Dienstbereich Mitarbeiter und Gemeinde
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

# Der Pastor als „Spieler-Trainer“

## Pastoraltheologische Überlegungen zum Thema Jüngerschaft

**Fabian Bromann**

EFG Schwülper

Abschlussarbeit zum Anfangsdienst im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

*Mentor im Anfangsdienst:*
Valery Netzer
EFG Wasbüttel

*Vertrauenspastor im Landesverband NOSA:*
Lothar Leinbaum
EFG Einbeck

29. März 2021

## Inhaltsverzeichnis

**1. Einleitung** …….. 4

*1.1 Hinführung zum Thema*……. 4

*1.2 Einsichten und Impulse aus der neueren (Forschungs-)Literatur*…... 4

**2. Jüngerschaft – biblisch-theologische und praktisch-theologische Einsichten** ……... 7

**3. Gemeinde als Ort und Instrument der Jüngerschaft**……. 10

*3.1 Die Ortsgemeinde als natürlicher & struktureller Rahmen für Jüngerschaft*……. 10

*3.2 Die Ortsgemeinde als Instrument der Jüngerschaft*…….. 13

**4. Der Pastor als „Spieler-Trainer“**…….. 17

*4.1 Die Rolle des Pastors im Kontext der Ortsgemeinde*…….. 17

*4.2 Der Pastor als Spieler formt Jünger in der Ortsgemeinde*……. 19

*4.3 Der Pastor als Trainer trainiert Jünger, die Jünger machen*…… 22

**5. Fazit mit persönlicher Reflexion der Ergebnisse**…… 24

**6. Anhang** ……... 28

*6.1 Übersichtstabelle zu den verschiedenen „einander-Aufforderung“ im NT*……... 28

*6.2. Übersicht zu den fünf Jüngerschaftskontexten nach Harrington und Absalom*……. 38

*6.3 Vergleich: Der Pastor als Geistlicher, Vorstandsvorsitzender oder Trainer*…… 38

*6.4 Übersicht zur Makro- und Mikroebene im Hirtendienst*……... 39

*6.5 Verschiedene Modelle, um Fortschritte und Wachstum beim Jüngermachen zu erfassen* ……... 39

*6.5.1 Vier Wachstumsphasen nach Marshall und Payne*…….. 39

*6.5.2 Ein postmoderner Glaubensweg*…….. 40

*6.5.3 Die Engel-Skala nach Stetzer und Im*……. 40

*6.5.4 Acht Attribute wachsender Jünger Jesu nach Stetzer und Im*…… 41

***6.6 Übersicht zu den fünf Dienstgaben aus Eph 4,11 und den fünf Aufträge der Gemeinde……*** 42
***6.7 Übersicht zu den fünf Dienstgaben aus Eph 4,11 und fünf Aufgabenfelder, die sich um sie in der Gemeindearbeit bilden……...*** 43

**7. Bibliographie……..** 44

Anmerkung: *Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird i.d.R. die maskuline Form verwandt und, wo möglich, neutral formuliert. Ich bitte meine Leserinnen sich ebenfalls einbezogen und angesprochen zu fühlen.*

*Anmerkung*: Nach der Präsentation der Arbeit im regionalen Pastorenkreis wurden in Absprache mit meinem Mentor noch einige ausführlichere Hinweise eingefügt, wie der Vergleich vom „Spieler-Trainer“ aufgefasst werden sollte. Danke für alle kritisch-konstruktiven Rückmeldungen!

# 1. Einleitung

## *1.1 Hinführung zum Thema*

Die Themenwahl für diese Arbeit hängt mit biographischen Prägungen[1] sowie Überlegungen und Fragen zum Thema „Jüngerschaft“ und der Rolle und Praxis als Pastor aus Theologiestudium und Anfangsdienst zusammen. Im Anfangsdienst habe ich gemerkt, wie stark meine Erfahrungen und Überzeugungen bzgl. Jüngerschaft mein Bild vom Pastorendienst geprägt haben.[2] Zugleich fand ich es im Dienstalltag angesichts der vielfältigen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und der Auslastung herausfordernd, meine Überzeugungen auszuleben. Grundlegend beschäftigte mich, wie Jüngerschaft und meine Rolle als Pastor zusammenhängen und praktisch, wie ich durch meinen Dienst die Gemeinde und ihre Mitglieder in der Jüngerschaft fördern kann und soll, was Fragen der Zielsetzung, Zeitplanung und Priorisierung von Aufgaben aufwarf. Im Anfangsdienst kamen auch regelmäßig in der Gemeindeleitung Fragen auf, die m.E. im Kern mit Jüngerschaft zu tun haben: 1. Wie gewinnen wir Mitarbeitende und Leitende für verschiedene Dienste und Aufgaben? 2. Wie fördern wir die Gemeinde, beständig zu wachsen? 3. Wie können wir Einzelne gezielt fördern, die wachsen wollen oder jung im Glauben sind? Daher will diese Arbeit untersuchen, wie Pastoren in ihrem Dienst Jüngerschaft in der Gemeinde fördern können und welche Rolle ihnen dabei zukommt.

## *1.2 Einsichten und Impulse aus der neueren (Forschungs-)Literatur*

Zur Schärfung der Fragestellung werden zunächst einige Schlaglichter der neueren Literatur zur Pastoraltheologie und zum Gemeindeaufbau beleuchtet. Für das Thema Jüngerschaft werden Begriffe wie Jüngerschaft[3], Nachfolge[4], Mentoring[5],

1 Als Jugendlicher förderten mich verschiedene Personen in der Jüngerschaft, als Mitarbeiter und Person durch Gespräche, Begleitung, Persönlichkeits- & Gabentests, ihr Vorbild, Mentoring und Training meiner Fähigkeiten. Prägend war auch mein FSJ in der Jugendarbeit einer Mega-Church in den USA über die Organisation Pais Project, wo wir durch die Einbindung in ein Team, Einzelmentoring und praktisches Training als Jünger und Jüngermacher geschult wurden. Während des Studiums lernte ich viel durch Gemeindemitarbeit und mehrere Pastoren, die mich durch Raum zum Ausprobieren, Feedback, Mentoring und Gespräche förderten.

2 Ich betrachte Jesu Auftrag, Jünger zu machen, die lebenslang in der Jüngerschaft wachsen (Mt 28,19f), als Ziel und Integral des Dienstes, das alle pastoralen Aufgaben verbindet und prägt.

3 So z.B. die Klassiker Coleman, Jüngerschaft 51-73 und Sanders, Jüngerschaft 7f; Schönborn, Lebensschule 15f, der sie von der griechischen Wortbedeutung von μαθητής als lebenslanges Schüler-Sein in Jesu Lebensschule versteht oder Lang/ Knittelfelder, Lifestyle 9; Holzhäuser/ Schneider/ Vangelis, Lebensweise 4-17 und Kuhn, Jüngerschaft, 87f, die sie als Lebensstil ansehen, der Jesu Lehre und alltägliches Leben in Gemeinschaft mit anderen Jüngern verbindet.

4 Vgl. Bonhoeffer, Nachfolge 29-32, 42f, 47; AMD, Spürbar 12f; Boppart, Unfertig 9-11; Engel, Follower 14; Pompe, Nachfolge 15-26. Bei Moynagh, Fresh Expressions 365 und Moynagh, Fresh X 211f ist Nachfolge die deutsche Übersetzung des englischen „discipleship“.

5 Vgl. z.B. Kruger, Growing 17-23; Stanley/ Clinton, Mentoring 30-32, die Mentoring als Oberbegriff für Beziehungen ansehen, in der Mentoren Mentees in ihrer Entwicklung fördern, Jüngerschaft verstehen sie als grundlegende Unterweisung und Befähigung in der Nachfolge Jesu.

lebendiges, mündiges Christsein[6] oder „discipleship“[7] verwendet und werden teils austauschbar, teils verschieden gefüllt und in Abgrenzung voneinander gebraucht[8]. Jüngerschaft ist in freikirchlicher, pietistischer, evangelikaler und pfingstlich-charismatischer (Erbauungs-)Literatur als Thema relativ verbreitet[9], in der deutschen wissenschaftlichen Literatur eher wenig: Die Dogmatik nutzt das Konzept selten[10], kirchentheoretische bzw. pastoraltheologische Entwürfe verwenden es kaum[11], außer Michael Herbst und die Fresh Expressions of Church[12]. In populären Gemeindeaufbaukonzepten der letzten Jahrzehnte, wie Willow Creek[13] oder Kirche mit Vision[14], ist Jüngerschaft ein wesentlich, um Gläubige in ihrem Wachstum zu fördern. So rücken auch verschiedene neuere Konzepte Jüngerschaft in den Fokus: Fresh Expressions of Church geben ihr hohe Priorität, da sie Menschen in Jesu Nachfolge und durch Gemeinschaft, geistliches Miteinander, Unterweisung, gemeinsame Mitarbeit und die Verbindung zur gesamten Kirche zu geistlicher Reife führen wollen, weshalb sie schon vor ihrer Gründung eingeplant werden sollte.[15] Insofern ist Jüngerschaft zentral im Entstehungsprozess neuer kontextueller Zeugnisgemeinschaften.[16] Jüngerschaft wird als Prozess und Beziehungsgeschehen mit Gott und der Glaubensgemeinschaft verstanden[17], der zur Multiplikation weiterer Gemeinschaften führt[18]. Pastoren haben dabei primär die Rolle von Begleitern und Förderern, die mit Ehrenamtlichen gemeinsam arbeiten, leiten und diese schulen.[19]

Michael Herbst reflektiert seit einigen Jahren über Jüngerschaft als normales,

---

Ähnlich definieren auch Faix/ Wiedkind, Mentoring 25f, 38f Mentoring und Jüngerschaft.

6 Vgl. Herbst, Lebendig 6-12, wo er auch begründet, warum er und das Greifswalder Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung diese Bezeichnung favorisieren.

7 Vgl. Müller, Discipleship 34-36 und Müller, Fresh Expressions 48f, die den englischen Begriff bewusst übernimmt, da „Jüngerschaft“ das praktizierte Konzept der Fresh Expressions nur mangelhaft wiedergebe und so falsche Assoziationen vermieden werden könnten.

8 Vgl. dazu z.B. Heiser, Jünger 112f; Lohfink, Jesus 124-131; Moynagh, Fresh X 211-214.

9 Vgl. Müller, Discipleship 37; Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 221f und Iff, Wurzeln 663.

10 Vgl. Marquardt, Art. Jüngerschaft (RGG[4]) 703.

11 So Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 222; Herbst, Bleibt alles 22-28; Müller, Discipleship 37.

12 Zum Überblick über aktuelle pastoraltheologische Entwürfe vgl. Klessmann, Pfarramt 149-184; Lehnert, Facetten 154-160; Gräb, Beruf 135-139; Grethlein, Pfarrer/-in 140-143; Grözinger, Pfarramt 144-147; Herbst, Miteinander 148-152; Schnelle, Kirche 153-157; Karle, Reflexion 158-162; Schaufelberger, Pfarrerinnen 168-172; Morgenthaler Perspektive 173-176; Pohl-Patalong, Evangelium 177-181 sowie Braune-Krickau, Pfarramt 182-186.

13 Willow Creek wollte irreligiöse Menschen zu völlig hingegeben Nachfolgern Jesu machen, vgl. Hybels/ Hybels, Church 232-239. Nachdem ihre Reveal-Studie 2007 ein „Jüngerschaftsdefizit“ aufgedeckt hatte, änderten sie ihr Strategie, um Gläubige stärker zuzurüsten, Jünger zu machen, vgl. dazu Hawkins/ Parkinson, Prüfen 38-91 und Hawkins/ Parkinson, Move 15-27.

14 Vgl. Warren, Kirche 82-84, 100-105, dessen Ansatz der auftragsbestimmten Gemeinde aus Mt 22,37-40 und 28,19f die fünf Aufträge Anbetung, Dienst, Evangelisation, Gemeinschaft und Jüngerschaft/ Lehre ableitet, die in Gemeinden gleichermaßen umgesetzt werden sollten.

15 Vgl. dazu Moynagh, Fresh Expressions XIX und 363-388 sowie Moynagh, Fresh X 212.

16 Vgl. Müller, Discipleship 34f; Müller, Fresh Expressions 46-49 und Moynagh, Fresh X 211f.

17 Vgl. Müller, Discipleship 35 und Moynagh, Fresh X 212-221.

18 Vgl. Moynagh, Fresh Expressions 382-385, 450-479 und Moynagh, Fresh X 250-254.

19 Vgl. dazu Schaufelberger, Pfarrerinnen 168-172.

alltägliches, mündiges Christsein im Rahmen der missionarischen Kirchen- und Gemeindeentwicklung im landeskirchlichen Kontext und fordert, sie intensiv zu fördern, um lebendige, mündige Ortsgemeinden aufzubauen, wo Gläubige die gemeindliche und missionarische Arbeit aktiv mitgestalten und mitverantworten.[20] Nach Herbst soll dieses Ziel die Überlegungen geistlicher Leitung bestimmen.[21] Dafür sei einerseits nötig, Jüngerschaft in Gemeinschaft zu lernen[22] und eine Jüngerschaftskultur in jeder Gemeinde zu etablieren[23]. Andererseits sei ein grundlegendes pastoraltheologisches Umdenken nötig, „in Pfarrpersonen nicht die ‚Stellvertreter' mündigen Glaubens zu sehen, sondern die ‚Ermöglicher' lebendigen, mündigen Christseins"[24]. Das Modell der pfarrzentrierten Betreuungskirche müsse aufgegeben und der gemeinsame Dienst in Teams aus Ehren- und Hauptamtlichen sowie die Rolle von Pastoren als Begleiter und Förderer nach Eph 4,11f gefördert werden.[25] Herbst plädiert dafür, die pastorale Rolle auf die Verkündigung und Sakramentsverwaltung sowie die Leitung der Gemeindeentwicklung zu fokussieren, die v.a. auch die Zurüstung der Gemeinde zum Dienst umfasse.[26]

In der angelsächsischen Welt räumen auch einige pastoraltheologische Konzepte Jüngerschaft einen prominenten Platz ein, die in Deutschland m.W. eher unbekannt sind, von denen ich hilfreiche Impulse erhalten habe, z.B. Colin Marshall und Tony Payne, die ausgehend von der Überzeugung, Jesu zentraler Auftrag für jede Gemeinde und jeden Christen sei Jüngermachen, eine Dienstphilosophie für Gemeinden und Pastoren entwerfen.[27] Sie bemängeln, Gemeinden kreisten zu oft um ihre Strukturen, aber die Gemeinde als Organismus wachse durch Jüngermachen.[28] Daher müsse das Ziel und der Fokus von Gemeindearbeit und Pastoren sein, Jünger zu machen und zu schulen, um gemeinsam neue Jünger zu machen.[29]

Zur Frage, wie Pastoren Jüngerschaft in der Gemeinde fördern können und welche Rolle ihnen dabei zukommt, kamen in der untersuchten Literatur wieder-

20 Vgl. Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 222-230; Herbst, Aufbruch 197-207 und Herbst, Bleibt alles 18-32, der neben Jüngerschaft zudem für die regiolokale Kirchenentwicklung plädiert.
21 Vgl. Herbst, Aufbruch 106-110 und Herbst, Geistlich leiten 196-198.
22 Vgl. Herbst, Bleibt alles 28.
23 Vgl. Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 230.
24 Herbst, Bleibt alles 27.
25 Vgl. dazu Herbst, Miteinander 149-151 und Herbst, Trachtet zuerst 190f.
26 Vgl. Herbst, Trachtet zuerst 191. Ähnlich der Ansatz von Schneider/ Lehnert, Berufen 55-63.
27 Vgl. Marshall/ Payne, Spalier 16-19. Marshall und Payne sind australische Anglikaner.
28 Vgl. a.a.O. 9-19, die dafür das Bild eines Weinstocks verwenden, der ein Spalier hoch wächst. Der Weinstock ist die Gemeinde mit ihren Glieder, die durch Glauben an das Evangelium entsteht und verändert wird. Das Spalier unterstützt ihr qualitatives und quantitatives Wachstum.
29 Vgl. a.a.O. 17f. Ähnliche Konzepte vertreten Dever, Discipling 59-70; Hull, Pastor 97-268; Putman/ Harrington, Discipleshift 97-165; Harrington/ Patrick, Handbook 179-187; Ferguson/ Bird, Hero Maker, 61-72 und Lothar Krauss in Deutschland, der Letztere stark rezipiert, vgl. Krauss, Leiter und Krauss, Gemeinden (Blogeinträge; jeweils ohne Seitenangabe aufgeführt).

holt zwei Aspekte zur Sprache, die aufgegriffen und beleuchtet werden sollen: *Erstens* geschieht Jüngerschaft in und durch die Ortsgemeinde. Sie ist also der Raum (3.1) und das Instrument (3.2), wo und wie geistlich reife Jünger geformt werden. *Zweitens* sollen Pastoren Gläubige als Jünger fördern, sodass sie geistlich reifen, und Mitarbeitende und Leitende trainieren, um gemeinsam Jünger zu machen, d.h. sie haben eine Doppelrolle als Spieler-Trainer. Diese Rolle (4.1) und wie Pastoren sie als Spieler (4.2) und Trainer (4.3) ausfüllen, soll näher untersucht werden, bevor noch Fazit, Ausblick und eine persönliche Reflexion (5.) folgen. Als Nächstes wird aber biblisch-theologisch und praktisch-theologisch dargelegt, was Jüngerschaft ist, um begriffliche und konzeptionelle Klarheit zu schaffen (2.).

## 2. Jüngerschaft – biblisch-theologische und praktisch-theologische Einsichten

Mit Mt 28,18-20 kann am einfachsten erklärt werden, wie Jünger, Jüngerschaft und Jüngermachen in dieser Arbeit verstanden werden. Der auferstandene Jesus beauftragt seine Jünger, alle Völker zu Jüngern zu machen. So lautet ihr zentraler Auftrag, wie der Imperativ μαθητεύσατε verdeutlicht. Wie sie Jünger machen, erklären die modalen Partizipien βαπτίζοντες und διδάσκοντες, durch Taufe und Lehre.[30] Jüngermachen kann in zwei Phasen unterteilt werden: Evangelisation und Jüngerschaft.[31] Evangelisation verkündet das Evangelium vom gekreuzigten und auferstandenen Christus, ruft zur Umkehr auf und lädt zum Glauben an Jesus ein.[32] So rief auch Jesus seine Jünger (Mk 1,14-20) und beauftragte sie später, das Evangelium zu verkündigen und Menschen einzuladen, durch Umkehr und Glaube Jesu Jünger zu werden (Mk 16,15f; Lk 24,44-49). Zur Antwort auf das Evangelium gehört auch die Taufe auf den Namen des dreieinigen Gottes bzw. Jesu (Apg 2,38; Röm 6,3), die Gläubige öffentlich als Jünger Jesu identifiziert[33] und in die Gemeinde als Gemeinschaft seiner Jünger eingliedert[34]. Evangelisation kann ein längerer Prozess sein[35], bis jemand durch Bekehrung und Wiedergeburt Jünger

30 Vgl. zur Grammtatik & Exegese Haubeck/ Siebenthal, Schlüssel 210f; Klaiber, Jüngern 129f; Klaiber, Matthäusevangelium 287-291; Luz, Matthäus 443-447 und Maier, Matthäus, 694-701.

31 Mit Harrington/ Patrick, Handbook 38f. Nähere Erklärungen zum Begriff Jüngerschaft folgen.

32 Vgl. Chan, Evangelism 24-32 und Reimer, Hereinspaziert 21-23, 34f. Evangelisation ist als verbale Evangeliumsverkündigung eine Dimension der *missio Dei*, in der Kirche sich der Welt ganzheitlich um ihrer Erlösung willen zuwendet, vgl. Bosch, Art. Evangelisation 103 und Bosch, Transforming Mission 411-420, die m.E. unbedingt erforderlich ist, um Jesu Auftrag zu erfüllen, damit Menschen durch Umkehr und Glauben Jesu Jünger werden können, vgl. dazu Jüngel, Mission 126; Kähler, Jüngern 125 und Zimmermann, Gemeinde 61f.

33 Mit Stettler, Taufe 28-34; Stadelmann, Taufe 179-185 und Jamieson, Going Public 44-53, 68f, die erklären, die Taufe sei zudem ein Zeichen der Umkehr, der Vereinigung mit Christus, der Teilhabe an Jesu Tod und Auferstehung, des neuen Lebens und des Geistempfangs.

34 Mit Haacker, Taufe 49f; Heinze, Glaube 135f und Zimmermann, Lehren 143f.

35 Vgl. Geisler/ Geisler, Evangelisation 16-34 und Moynagh, Fresh Expressions 367-378.

wird[36]. Dadurch erfolgt auch der Eintritt in die lebenslange Jüngerschaft, in ein Leben in Jesu Nachfolge, das fortwährend von Umkehr und Glauben gekennzeichnet ist[37]. Dazu ist Timothy Kellers Unterscheidung zwischen dem Evangelium und seinen Auswirkungen hilfreich, die zu einer wichtigen Balance führt: Das Evangelium ist die gute Nachricht unserer Erlösung in Christus aus Gottes bedingungsloser Gnade, aber das Evangelium bleibt niemals folgenlos, sondern führt zu einer veränderten Lebensweise (Heiligung).[38] Insofern gehört Jüngerschaft zu den Auswirkungen des Evangeliums, während das Evangelium die nötige Voraussetzung für Jüngerschaft ist, die von Liebe und Dankbarkeit motiviert ist.[39] D.h. Jünger sind normale Christen und es gibt kein Christsein ohne Jüngerschaft.[40]

Die zweite Phase des Jüngermachens ist lebenslanges Training in Jüngerschaft (Mt 28,20). Das griechische μαθητής bedeutet Schüler/ Lehrling oder Jünger im Sinne von Anhänger[41] und bezeichnet eine Person, die „in einem Schülerverhältnis zu einem anderen steht und von ihm unterrichtet wird.“[42] Jesus sammelte einen Jüngerkreis, der verschiedene Gruppen umfasste.[43] Jüngerschaft als Lehrer-Schüler-Beziehung mit Jesus ist nicht primär akademische Wissensvermittlung, sondern auf Jesu Person ausgerichtet, der durch Lehre und Vorbild Wissen, Werte, Fähigkeiten und eine Lebensweise vermittelte.[44] Jesu Jüngerschaft ist im Kern *relational*, *ganzheitlich*, d.h. auf die ganze Person bezogen[45], und *lebensverändernd*, da

36 Vgl. Chan, Evangelism 26-32, der dogmatisch treffend Gottes Wirken und menschliches Handeln unterscheidet und aufeinander bezieht. Farnbacher/ Teuffel, Übersetzung 120, die vom Erreichen des „Jünger-Status“ sprechen. Dass Jüngerschaft den Zustand einer Person beschreibt, die durch Evangelisation und Bekehrung Jesu Jünger geworden ist, deuten sprachlich die Suffixe in Jüngerschaft bzw. discipleship an, vgl. Herbst, Lebendig 6 und Hull, Book 35.

37 Mit Bosch, Mission 288 und Chan, Evangelism 32.

38 Mit Keller, Center Church 41f, der erläutert, so werde Gesetzlichkeit und Beliebigkeit vermieden. Ebenso Moldenhauer, Bibeltheologie 167-170 und Zimmermann, Gemeinde 34. Da Lutheraner die Rechtfertigung sehr betonen, beäugen sie oft die Verbindung des Evangeliums mit Jüngerschaft skeptisch, so Müller, Discipleship 37f & Herbst/ Stahl, Kindgdom Learning 223.

39 Vgl. dazu Keller, Center Church 41f und Wilson, Church 127f.

40 Mit Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 222f. Anders Schönborn, Lebensschule 40-43, der Jesu Ruf zur Umkehr an alle vom Ruf zur Nachfolge, der nur an einige ergeht, unterscheidet.

41 Vgl. Bauer, Wörterbuch 985. Neben vier Belegen für das Verb μαθητεύω (Mt 13,52; 27,57; 28,19; Apg 14,21) kommt μαθητής 261mal im NT vor (Mt 72; Mk 46; Lk 37; Joh 78; Apg 28), vgl. Nepper-Christensen, Art. μαθητής (EWNT II) 916.

42 Ebd.

43 Es gab einen weiteren Kreis (Lk 6,13; 8,1-3; 10,1; Apg 1,12-15), der nicht unbedingt mit Jesus reiste, „die Zwölf“ (Mk 3,13-19) und Petrus, Jakobus und Johannes, die eine herausgehobene Stellung innehatten (Mt 16,15-23; 17,1; 26,37), vgl. Häußer, Art. Jünger Jesu (ELThG$^2$) 1665f und März, Art. Jüngerschaft (RGG$^4$) 702. Die Jüngerschaft der Zwölf umfasste folgende Berufungen: zur Umkehr und zum Glauben an Jesus als Messias, der leiden, sterben und auferstehen muss (Joh 1,37-51; Mk 8,27-38), zur Lebensgemeinschaft mit Jesus, sie verließen Familie, Beruf, (Mk 1,16-20; 10,28f), zur Ausbildung als missionarische Botschafter (d.h. Apostel; Mk 3,14f; 6,7-13; Lk 6,13), die Jesus später in seiner Vollmacht in die Welt sandte, um Jünger zu machen (Mt 28,18-20) und dabei ggf. Jesu Leiden bis zum Martyrium zu teilen (Mt 10,17-22; Joh 15,20; 16,2), vgl. dazu ebd; MacArthur, Menschen 16-19 und Fernando, Ministry 181.

44 Mit Marshall/ Payne, Vine Project 66f; Coleman, Plan 58-63; Puttkammer, Übersetzung 127.

45 Mit Rust, Gemeinde 57f; Rust, Geist Gottes 264 und Farnbacher/ Teuffel, Übersetzung 121.

er das Denken, Fühlen, Wollen und Verhalten seiner Jünger prägt und ihren Charakter formt[46]. Jesu Methode ist m.E. prototypisch, nicht nur kulturell bedingt.[47] D.h. sie soll als Vorbild unserer Jüngerschaft dienen, die demnach lebenslanges Lernen von Jesus, konsequente Nachfolge Jesu in Lehre und Lebensstil, ein Leben der Heiligung[48] und aktive Teilhabe am Missionsauftrag, andere zu Jesu Jünger zu machen[49]. Jüngersein und Jüngermachen sind somit untrennbar verbunden und gehören zur Identität als Jünger, wie Sammlung und Sendung zur Identität der Gemeinde[50]. Insofern ist Jüngerschaft elementarer Bestandteil von Mission[51] und Auftrag jeder Gemeinde, jedes Jüngers und jedes Pastors[52]. Nach Ostern und Himmelfahrt wandelt sich Jüngerschaft von direkter Jesus-Nachfolge zum treuen Bekenntnis zu Jesus und zur Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinde[53], bleibt aber weiterhin Nachfolge, in allem, was Jesus als Lehrer geboten hat[54]. Jüngerschaft wird somit in und mit der Ortsgemeinde gelebt, der alle Jünger ausnahmslos angehören[55] sowie in allen Sphären des Lebens, in der Familie und den verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen (Berufswelt, Nachbarschaft in Dorf, Region, Stadtteil, Politik, Kultur, Medien, etc.)[56]. Das Ziel von Jüngerschaft umfasst zwei Aspekte, geistliche Reife und Teilhabe an Gottes Mission, der Missio Dei[57]: Jünger sollen Christus immer ähnlicher werden (Röm 8,29; Gal 4,19; Eph 4,15; Kol 1,28) und geistliche Früchte hervorbringen, die nur in der Verbindung mit Jesus (Joh 15,1-17) und durch das Wirken von Gottes Geist wachsen (2Kor 3,18; Gal

46 Mit Davis, Revitalize 202-204; Fernando, Discipling 143f und Hull, Book 130-152.

47 Mit Chandler/ Griffin, Family Discipleship 30 und Krallmann, Leiterschaft 19-22, 121-177.

48 Vgl. Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 222-227 und Marquardt, Jüngerschaft (RGG[4]) 703, der sie aus dogmatischer Sicht als „die spezifische, innere und geistl. Beziehung der Glaubenden zu Jesus Christus, die individuelle und gemeinschaftliche Unterordnung unter ihren auferstandenen und erhöhten Herrn [...] sowie die Hinwendung zu tätiger Nachfolge“ definiert.

49 Mit Reimer, Gemeinde 144f; Moynagh, Fresh X 250f und Dever, Discipling 13, der schreibt, andere in der Jüngerschaft zu fördern, gehöre als „subset“ zu unserer Jüngerschaft. In diesem Zusammenhang wird Jüngerschaft bzw. discipleship oft doppeldeutig verwandt, vgl. Hull, Book 34f und Dever, Wachstum 11. Die Übersetzung von Mark Devers „Discipling“ mit dem Titel „Wachstum durch Jüngerschaft“ zeigt die Schwierigkeit, anders als in Englisch, das Jüngersein (discipleship) vom Auftrag bzw. der Aktivität (discipling) zu unterscheiden, Jünger in ihrer Nachfolge Jesu und in ihrem Wachstum zu fördern, vgl. Dever, Discipling 13. Jüngerschaft als Teilauftrag des Jüngermachens umfasst die Förderung als Jünger und das Training als Jüngermacher in einem dynamischen Lernprozess, vgl. Hull, Book 34f.

50 Vgl. Zimmermann, Gemeinde 59 und Moynagh, Fresh X 255f.

51 Mit Rust, Gemeinde 46f. Ähnlich Hull, Pastor 21 und 27-31.

52 Mit Marshall/ Payne, Spalier 16, 46-54 und Carson, Matthew 596, der zu Mt 28,19f treffend erklärt: „The injunction is given at least to the Eleven, but to the Eleven in their own role as disciples (28:16). Therefore they are paradigms for *all* disciples. Plausibly the command is given to a larger gathering of disciples (see on vv. 10, 16–17). Either way it is binding on all Jesus' disciples to make others what they themselves are—disciples of Jesus Christ.”

53 Vgl. März, Art. Jüngerschaft (RGG[4]) 702f und Roloff, Kirche 154-157.

54 Vgl. a.a.O. 155f.

55 Mit Dever, Discipling 18f und 57-59.

56 Mit Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 224 und Marshall/ Payne, Spalier 62f.

57 Mit English, Discipleship 68; Heywood, Kingdom Learning 14f und Rust, Gemeinde 56.

5,22f). So werden Jünger in einem lebenslangen Prozess in Jesu Bild umgestaltet.[58] Zudem sollen Jesu Jünger neue Jünger machen, d.h. gewinnen und trainieren, sodass sie Gott und ihre Mitmenschen lieben und auch Jünger Jesu machen.[59]

Als kurze, prägnante Definition kann festgehalten werden: Jüngerschaft ist ein dynamischer Prozess, in dem Jesu Nachfolger lebenslang von ihm lernen und sich zugleich an Jesu Auftrag beteiligen, neue Jünger gewinnen und andere Jünger Jesu gezielt durch eine liebevolle Beziehung in ihrer Nachfolge fördern.[60] Im NT steht die Ortsgemeinde m.E. im Zentrum aller Jüngerschaftsbemühungen.[61] Sie ist der Ort, wo Jünger wachsen, weil sie einen natürlichen und strukturellen Rahmen für Jüngerschaft bietet, zugleich ist sie aber auch das primäre Instrument, wie Jünger geschult, gefördert und trainiert werden.[62] Beide Aspekte werden nun beleuchten.

## 3. Gemeinde als Ort und Instrument der Jüngerschaft

### *3.1 Die Ortsgemeinde als natürlicher & struktureller Rahmen für Jüngerschaft*

Die Ortsgemeinde ist der natürliche Rahmen für Jüngerschaft, da alle ihre Mitglieder Nachfolger und Jünger Jesu sind, die eine Lerngemeinschaft bilden[63], in der alle in Beziehung zu Jesus als Lehrer stehen und von ihm lernen, wobei sich ihr Lerntempo und bisher erzielter Lernfortschritt unterscheiden[64]. Als Jünger sollten alle ihrem Wachstum und dem der anderen verpflichtet sein.[65] Jüngerschaft beinhaltet zwar individuelle und gemeinschaftliche Aspekte, die sich wechselseitig ergänzen und befruchten[66], wird aber nie nur individuell, sondern im Kontext der Ortsgemeinde gelebt[67], einer verbindlich zusammengeschlossenen, lokal und kontextuell verorteten Versammlung von Gläubigen[68]. Das ist der „Normalfall christlicher Existenz“[69]. Warum die Ortsgemeinde einen natürlichen Rahmen für Jüngerschaft bietet, wird vom Wesen und der Struktur der Gemeinde deutlich: Das Evangelium schafft eine neue Gemeinschaft der Gläubigen, die einerseits in Christus

58 Mit Fernando, Discipling 141f; Heywood, Kingdom Learning 13f; Vanhoozer, Hearers 232f.
59 Vgl. Mt 22,37-40; 28,19f; English, Discipleship 161-163 und Rust, Gemeinde 56f.
60 Angelehnt an Dever, Discipling 13; Harrington/ Patrick, Handbook 35 und Hull, Church 21.
61 Mit Dever, Discipling 18f, 56f und Vanhoozer, Hearers 125. Häufig wird sie eher mit christlichen Organisationen oder Initiativen, als mit Ortsgemeinden, die z.B. effektiv mit intensiven Zweierschaften und mehrmonatigen Jüngerschaftsschulen arbeiten, vgl. a.a.O. 51-53; Hull, Book 35-41; Warren, Kirche 122, oder mit Gemeindeformen, wie Hauskirchen assoziiert, vgl. z.B. Simson, Häuser 60-66; Kreider/ McClung, House Church 8-30; Dale, Start 14f und 89f.
62 Mit English, Discipleship 49 und 52f sowie Dever, Discipling 53-59.
63 Vgl. Callam, Kirchenmodelle 11 und Zimmermann, Gemeinde 75.
64 Vgl. Häußer, Glaubenlernen 699.
65 Vgl. 1Kor 3,1f; 14,20; Eph 4,11-16; Hebr 5,12f; 1Petr 2,2 und English, Discipleship 134-139.
66 Vgl. Adams, Training 26; Whitney, Spiritual Disciplines 5f; Zimmermann, Gemeinde 45-47.
67 Mit Fernando, Discipling 60-63 und Zimmermann, Gemeinde 48f.
68 Vgl. English, Discipleship 54-58.
69 Herbst, Aufbruch 85.

mit Gott versöhnt und durch seinen Geist mit ihm verbunden sind und andererseits in Christus miteinander versöhnt und in einem Leib vereint sind (Eph 2,1-19). Ihre Gemeinschaft gründet nicht in natürlicher Anziehung oder Gemeinsamkeiten, sie ist Gott-gewirkt.[70] Das Evangelium erneuert, verändert und prägt die Beziehungen in der Gemeinde[71], sodass ihre Gemeinschaft eine übernatürliche Breite und Tiefe hat, da sie Menschen unterschiedlicher Ethnien, Sprachen, Kulturen, Schichten, Milieus, politischer oder religiöser Hintergründe in all ihrer Unterschiedlichkeit in Christus verbindet und damit die stärksten natürlichen Bindungen überwindet (Gal 3,28; 6,15)[72]. Jesu Jünger sind als Gottes Familie (Eph 2,19) und Glieder an Christi Leib (Röm 12,4f; 1Kor 12,12-27) fest miteinander verbunden und ihre Zugehörigkeit zu Jesus führt zu verbindlicher Gemeinschaft, die im gemeinsamen Gemeindeleben (Apg 2,42-47) und tiefen Beziehungen unter Mitgliedern Gestalt gewinnt[73]. Die verbindliche Gemeinschaft in der Gemeinde bildet einen wichtigen Rahmen für Jüngerschaft[74], da Jünger „*in Gemeinschaft* lernen, was es heißt, ein Jünger und eine Jüngerin Jesu zu sein“[75] und Ortgemeinden ein „glaubensförderndes und lebensbegleitendes Umfeld“[76] für sie sind, in der Glaube vermittelt, vertieft, erfahren und aktiv gelebt wird. Auch die Liebe, Heiligkeit und Einheit der Gemeinde unterstützt Jüngerschaft, da sie die Wirkung des Evangelium sichtbar macht (Joh 13,34f; Eph 3,10; 4,1-6; 1Petr 1,14f).[77] So bieten Gemeinden und ihre Gemeinschaft dem Glauben eine Plausibilitätsstruktur, die Jüngerschaft fördert.[78]

Ortsgemeinden bieten, gemäß der neutestamentlichen Ekklesiologie, auch einen strukturellen Rahmen, der Jüngerschaft unterstützt.[79] Grundlegend dazu sind die regelmäßigen Zusammenkünfte, die der Jüngerschaft einen Rhythmus geben.[80] Gemeindliche Zusammenkünfte dienen zur gegenseitigen Erbauung (1Kor 14,26) und geben Raum, einander gezielt zu begegnen, Beziehungen aufzubauen, zu pflegen, zu vertiefen und einander in der Jüngerschaft zu fördern (Hebr 10,24f).[81] Der

70 Mit Dever/ Dunlop, Community 29f.
71 Vgl. Leeman, Church 160; Wilson, Church 126-129 und Zimmermann, Gemeinde 48.
72 Vgl. Bosch, Mission 288f; Dever/ Dunlop, Community 24-30 und Roloff, Kirche 244f.
73 Vgl. Hammett, Foundations 266; Dziewas, Gemeinden 106f und Zimmermann, Gemeinde 22f. Gemeinschaft meint also nie nur eine bestimmte Geselligkeitsform, mit Herbst, Aufbruch 85.
74 Mit English, Discipleship 97 und Dever/ Dunlop, Community 41f.
75 Herbst, Bleibt alles 28 [Hervorhebung im Original].
76 Zimmermann, Gemeinde 48.
77 Mit Dever/ Dunlop, Community 41f und Dever, Church xi.
78 Vgl. Dever/ Dunlop, Community 41f; Zimmermann, Gemeinde 48f sowie Zimmermann, Sozialität 324-364, 408-461 für eine umfassende Darstellung zur Plausibilitätsstruktur.
79 Das veranschaulichen zwei Bilder, die die formale Gemeindestruktur und das dynamische Beziehungsgeflecht als Organismus unterscheiden: der Weinstock und das Spalier, vgl. Marshall/ Payne, Spalier 9-13 und vom Skelett als Stützstruktur des Körpers, vgl. Dever, Discipling 53f.
80 Vgl. Moynagh, Fresh Expressions 382.
81 Vgl. Dever, Discipling 53-55 und dazu auch die Ausführungen von Roberts, Anbetung 49-67.

strukturelle Rahmen umfasst auch Taufe, Abendmahl, Mitgliedschaft, Gemeindezucht[82] und den geordnete Dienst in der Gemeinde[83]. Taufe und Abendmahl unterstützen Jüngerschaft als sichtbare Zeichen des Evangelium, die abbilden, vermitteln und aufzeigen, wer zu Christus und seinem Leib gehört: Beim Abendmahl bekennen Mitglieder einer Gemeinde und anwesende Gäste regelmäßig ihren Glauben und ihre Zugehörigkeit zu Christus, aber zugleich wird sichtbar, dass sie als Glieder gemeinsam zu einem Leib gehören (1Kor 10,16f; 11,23-26), den die Ortsgemeinde abbildet.[84] Wie oben erwähnt, wird jemand durch die Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens öffentlich als Jünger identifiziert und in die Gemeinde eingegliedert. Daher geht mit der Taufe die Mitgliedschaft in der Ortsgemeinde einher. Taufe und Mitgliedschaft helfen als struktureller Rahmen beim Jüngermachen, da sie Jünger von Nicht-Jünger unterscheiden und aufzeigen, wer Jünger werden bzw. als Jünger gefördert werden muss. Die Metapher vom Leib Christi (1Kor 12,12-28) und die vielen „einander-Aufforderungen“ im NT verdeutlichen, dass Mitglieder einer Gemeinde füreinander verantwortlich sind und sich in vielfältiger Weise dienen und in der Nachfolge helfen sollen.[85] Diesbezüglich spricht Johannes Zimmermann von der „seelsorgerlichen Relevanz“ der Gemeinde, die

> „zum Raum der Vermittlung und Einübung des Glaubens wird, dann zu einem Raum, in dem angefochtener Glaube bewahrt und gestärkt wird, oder grundsätzlicher: zu einem Raum, in dem Glaube gefördert werden kann, wo Begabungen sich entfalten können als Charismen, die zum Dienst in der Gemeinde gegeben sind mit dem Ziel der *oikodomé*, der gegenseitigen Erbauung, Seelsorge und Fürsorge.“[86]

Ortsgemeinden geben der Jüngerschaft ihrer Mitglieder auch einen Rahmen durch eine Fürsorge- und Rechenschaftsstruktur, zu der alle Mitglieder in ihrer Verantwortung füreinander und der geordnete Dienst der Pastoren, Ältesten und Diakone durch regelmäßige Verkündigung, Lehre, Leitung, Hirtendienst (Aufsicht, Seelsorge) und diakonische Dienste beiträgt.[87] Dazu gehört auch Gemeindezucht, die notwendig wird, wenn der Glaube von Mitglieder durch Worte oder Verhaltensweisen

82 Mit Dever, Discipling 53f und 56. Wie die Elemente Jüngerschaft üblicherweise in Gemeinden des BEFG einen strukturellen Rahmen geben, spiegelt sich in der Rechenschaft vom Glauben, BEFG, Rechenschaft 2.I.1-6 (Seite 5-7) und in den Ausführugen bei Walter, Leben 38-45.

83 Vgl. Beiderbeck-Haus u.a., Gemeinde leiten 27-29 und Dever, Discipling 59. Im BEFG meint „geordneter Dienst“ das „ordinierte Amt“, vgl. Spangenberg, Bild 63. Mehr dazu unter 4.1.

84 Vgl. Dever, Church 28-38; Swarat, Abendmahl 143 und Zimmermann, Gemeinde 47.

85 Vgl. Dever, Discipling 64-66; Leeman, Church 161-165 sowie Anhang 1.

86 Zimmermann, Gemeinde 31f [Hervorhebung im Original].

87 Vgl. Dever, Discipling 53-56; 64-70; Leeman Church Members 178-181 und Swarat, Lehre 55f. Ralf Dziewas spricht angelehnt an Niklas Luhmanns Theorie sozialer System von normativen und kognitiven Erwartungsstrukturen im Kongregationalismus, die durch die konkurrierenden Prinzipien von Freiheit und Freiwilligkeit sowie Einheit und Einmütigkeit entstehen, vgl. Dziewas, Verbindlichkeit 246-254 und Dziewas, Pastorinnen 207-211.

zweifelhaft wird, weil sie ihr Bekenntnis zu Jesus aufgeben oder in ihrer Lebensführung offenkundig sündigen und ggf. bewusst in Sünde verharren, sodass Jesu Name Unehre bereitet wird.[88] Dabei ist nicht primär an Ausschluss zu denken, der formal als letztes Mittel folgt, falls alle seelsorgerlichen Bemühungen scheitern (Mt 18,15-20; 2Kor 5,1-13), sondern an ermahnende, korrigierende Gespräche, in denen Sünde benannt und aufgedeckt, überführt, gelehrt und korrigiert wird, um jemand zur Umkehr zu führen und in der Nachfolge anzuleiten.[89] Gemeindezucht geschieht stets aus Liebe zur Person, zu Gott und zur Gemeinde und zielt auf Umkehr, Vergebung und Wiederherstellung der Gemeinschaft (Mt 18,15f; 2Kor 2,6-8).[90] Insgesamt bieten Gemeinden als Ort also einen natürlichen und strukturellen Rahmen, der Wachstum in der Jüngerschaft ermöglichen und unterstützen soll.

### *3.2 Die Ortsgemeinde als Instrument der Jüngerschaft*

Ortsgemeinden sind nicht nur der Raum der Jüngerschaft, sondern auch Gottes Instrument, um Jünger zu formen, da erstens jede Gemeinde kollektiv Verantwortung trägt, das Wachstum der Mitglieder zu fördern[91] und zweitens alle Gemeindemitglieder als Jünger Jesu Verantwortung tragen, Jünger zu gewinnen und zu schulen. Nach kongregationalistischem Verständnis üben die Gemeindemitglieder nicht nur gemeinsam die oberste Entscheidungsgewalt aus, sondern sind auch kollektiv und individuell verantwortlich, andere in der Jüngerschaft zu fördern.[92]

Wie in der Gemeinde Wachstum in der Jüngerschaft passiert, verdeutlichen einerseits die einander-Aufforderungen im NT, die zeigen, wie die Mitglieder sich in tätiger Liebe dienen und einander auf vielfältige Weise Gottes Wort weitersagen sollen[93], und andererseits die Leib-Christi-Metapher, da alle Glieder von Gott mit

88 Vgl. Leeman, Gemeindezucht 42-51; zum Verständnis & zur Praxis im BEFG Otto, Seelsorge 56-61; BEFG, Rechenschaft 2.I.6 (S. 7); Walter, Leben 40; Schmidt, Gemeindezucht 161-172.

89 Mit Raedel, Gemeindezucht 128-137 und Leeman, Gemeindemitgliedschaft 95f, der erklärt: „Im weiteren Sinne ist Gemeindezucht ein Teil des Prozesses der Jüngerschaft […], in dem wir Sünde korrigieren und dem Jünger einen besseren Weg aufzeigen. [...] Auf eine informelle Weise beginnt Gemeindezucht dort, wo […] im privaten Rahmen ermahnt wird.“

90 Vgl. Leeman, Gemeindemitgliedschaft 97f und BEFG, Rechenschaft 2.I.6 (S. 7).

91 Mit Malphurs, Disciple Making 40-44 und Moynagh, Fresh Expressions 379.

92 Vgl. Leeman, Church Members 107; Leeman, Unterstanding 56 und Swarat, Amt 31f. Diese kollektive und individuelle Verantwortung gilt analog auch für Verkündigung, vgl. Engemann, Einführung 148-150 und die seelsorgerliche Fürsorge, vgl. BEFG, Rechenschaft 2.I.6; Burhenne, Seelsorge 15; Herbst, Beziehungsweise 217-225 oder Ziemer, Seelsorgelehre 149-153.

93 Mit Marshall/ Payne, Spalier 49-54; Adam, Speaking 59-84 und Griffiths, Preaching 46-49, der zeigt, wie im NT von allen Gläubigen erwartet wird, sich an „word-based ministries of encouragement and discipleship“, a.a.O. 46, zu beteiligen. Im angelsächsischen Raum wird dies oft als „ministry of the Word“ bezeichnet. Dabei ist es hilfreich, drei Ebenen zu unterschieden: 1. der Dienst aller Gläubigen, die in informellen Gesprächen Gottes Wort weitersagen, um einander zu ermutigen, ermahnen etc., 2. der Dienst Begabter, die ihre Charisemn in Lehre und Verkündigung auf verschiedene Weise einsetzen, 3. der Dienst der öffentlichen Wortverkündigung durch bestimmte Personen, z.B. Pastoren, vgl. Keller, Preaching 1-7. Ähnlich Engemann,

verschiedenen Charismen begabt sind, um sie zum Aufbau des Leibes und gegenseitiger Erbauung einzusetzen[94]. Einzelne und der Leib wachsen durch den Dienst aller Glieder, die sich in Liebe und mit Gottes Wahrheit dienen (Eph 4,12-16).[95] Nach diesem Muster des NT wachsen Jünger Jesu in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander[96] und durch intentionale geistliche Beziehungen in der Gemeinde[97]. Mark Dever erklärt dazu, „discipling is initiating a relationship in which you teach, correct, model, and love“[98]. Wie Jesus formen wir Jünger methodisch durch Lehre und Vorbild: Lehre vermittelt biblisches Wissen, Glaubensüberzeugungen, gesunde Lehre, praktische Kenntnisse und Fähigkeiten, leitet zur Lebensführung in Jesu Nachfolge und zur Einübung geistlicher Gewohnheiten und Praktiken an, ermutigt, ermahnt, tröstet, warnt, korrigiert auf dem Glaubensweg und fordert zum Hinwachsen zu Christus heraus, während das Vorbild die Lehre veranschaulicht, unterstreicht und ein konkretes, prägendes Beispiel gibt, dem andere folgen können.[99] Dabei formen Jünger auch die unterschiedlichen Persönlichkeiten, Stärken und Gaben verschiedener Lehrer und Vorbilder.[100] Das „Herzstück der Jüngerschaft ist jedoch die Beziehung zwischen denen die lehren und vermitteln und denen, die auf der ‚Schulbank‘ sitzen“[101]. Lehre und Vorbild sind in eine Beziehung eingebettet, die von Liebe zu Gott und zueinander geprägt ist, die sich auch in der Förderung in der Jüngerschaft erweist.[102] Gerade die Verbindung von Liebe, Lehre und Vorbild zeichnet Jüngerschaftsbeziehungen aus, da Jünger so ganzheitlich lernen und geformt werden[103]. Ajith Fernando erinnert zurecht an Gottes Wort (Joh

Einführung 148-150. Auch drei Ebenen der Seelsorge lassen sich unterschieden: 1. Basisseelsorge, 2. strukturierte Dienste der Begabten, 3. Seelsorge der Ämter & Spezialdienste, so Burhenne, Seelsorge 18-20; Herbst, Beziehungsweise 223-227; Ziemer, Seelsorgelehre 151-153.

94 Vgl. Röm 12,4-8; 1Kor 12,4-27; 14,26; 1Petr 4,10f und Roloff, Kirche 135-137. Hierbei wird oft vom Priestertum aller Gläubigen gesprochen, vgl. Herbst, Miteinander 148f; Swarat, Taufkontroverse 41-44; BEFG, Rechenschaft 2.I.5 (S. 6) und kritisch dazu Klammt, Pastor 182f.

95 Exegetische Fragen zu Eph 4,11-16 können nicht im Detail erörtert werden. Die fünf Gaben in 4,11 werden sehr unterschiedlich gedeutet, v.a. ihre Übertragbarkeit auf heute. Große Einigkeit besteht aber, dass 4,12 ihre Funktion erklärt, alle Christen zu fördern und befähigen, sodass ihr Dienst die Gemeinde erbaut (4,12b.16) und alle zu Christus hinwachsen, die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis Christi erreichen und mündige, in der Lehre gegründete Christen werden (4,13-15). Vgl. dazu Arnold, Ephesians 262-266; Böttrich, Gemeinde 137-150; Haubeck, Ämter 50-67; Hoehner, Ephesians 541-579; Justus, Gnade 178-188; O‘Brien, Letter 297-317; Roloff, Kirche 247f; Rust, Charismatisch dienen 323-345 und Schnackenburg, Brief 182-196.

96 Mit Morden, Message 106; Eckstein, Christus 23-27 und Iff, Persönlichkeit 153-155.

97 Mit Dever/ Dunlop, Community 118f und Ogden, Discipleship 124-126.

98 Dever, Discipling 36. Ähnlich Ogden, Discipleship 124: „we walk alongside other disciples in order to encourage, equip and challenge on another in love to grow toward maturity in Christ“.

99 Vgl. English, Discipleship 105-129 und Marshall/ Payne, Spalier 76-82. Zum Erlernen, Einüben und zur Praxis individueller und gemeinschaftlicher geistlicher Disziplinen und Gewohnheiten sind Adams, Training 23-121 und Whitney, Spiritual Disciplines 1-304 hilfreich.

100 Vgl. Leeman, Church 164f.

101 Rust, Gemeinde 57. So auch Krallmann, Leiterschaft 67.

102 Mit Dever, Discipling 36-41; Leeman, Church 163f und Ogden, Discipleship 124-126.

103 Vgl. Rust, Geist Gottes 264; Hull, Book 270-273 und Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 224.

17,17; 2Tim 3,16f; 1Petr 2,2), Gottes Geist (2Kor 3,18; Gal 5,22f) und den Dienst der Gemeinde als „agents of change“, da Gott durch ihr Zusammenspiel Wachstum in Jüngerschaft bewirkt.[104] Dazu erklären Marshall und Payne treffend,

„dass dieses Wachstum nur durch die Kraft des Geists Gottes geschieht, der durch sein Wort das Herz von Menschen verändert. Auf diese Weise werden Menschen bekehrt, und auf diese Weise gelangen Menschen zur Reife in Christus […] Das kann bei Einzelnen geschehen, in kleinen Gruppen und in großen Gruppen. Es kann beim Gespräch am Gartenzaun, beim Essen oder beim Gemeindekaffee geschehen. Es kann unter der Kanzel oder auf der Veranda geschehen. Es kann durch eine formelle Schriftauslegung oder das Studium einer Bibelstelle geschehen, oder selbst dann, wenn jemand eine Wahrheit sagt, die auf der Schrift gründet, ohne dass er dabei ausdrücklich die Bibel zitiert. Situationen, in denen das Wort verkündigt werden und der Heilige Geist wirken kann, kann es unendlich viele geben, und doch geschieht dabei letztlich immer dasselbe: Ein Christ vermittelt jemandem eine Wahrheit aus dem Wort Gottes und betet, dass Gott sein Wort durch das innere Wirken seines Geistes Frucht tragen lassen möge“[105]

Das verdeutlicht, Jünger können in der Gemeinde und von ihren Mitgliedern ganz unterschiedlich gefördert werden. Marshall und Payne erläutert, das NT

„geht davon aus, dass alle Christen und Jünger beten und Gottes Wort weitersagen – auf vielerlei verschiedene Weisen und unter verschiedenen Umständen […] Das geschieht bei unseren Versammlungen, aber auch Tag für Tag, wenn Christen einander die Wahrheit sagen und sich gegenseitig ermahnen“[106]

Die Ortsgemeinde als Instrument der Jüngerschaft ist nicht so zu verstehen, als finde Jüngerschaft nur im Gottesdienst oder offiziellen Gemeindeveranstaltungen statt. Vielmehr wird sie die ganze Woche gelebt[107], überwiegend durch informelle Beziehungen und Gastfreundschaft im Alltag, wo Gespräche über persönliche und geistliche Anliegen, Erfahrungen, Fragen und die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt natürlich stattfinden können[108]. Damit Gemeindemitglieder sich in der Jüngerschaft fördern, müssen sie erstens ein klares Verständnis von Jesu Auftrag und Jüngerschaft haben und zweitens muss dieses ihr Alltagsleben durchdringen, sodass die Förderung anderer in der Jüngerschaft bewusst zum Bestandteil ihres Lebensstils als Nachfolger Jesu wird.[109] So kann eine Jüngerschaftskultur in der Gemeinde etabliert werden, in der Mitglieder die geistliche Reifung und Gesundheit anderer priorisieren und sich gezielt helfen, Jesus nachzufolgen.[110] Zum Auf-

104 Mit Fernando, Discipling 142f. Vgl. dazu auch Vatter, Finden 251-256.
105 Marshall/ Payne, Spalier 43f.
106 a.a.O. 59f.
107 Mit Dever/ Dunlop, Community 95f und Marshall/ Payne, Spalier 60-62.
108 Vgl. Dever/ Dunlop, Community 118-123; Häußer, Glaubenslernen 699-701 und Heywood, Kingdom Learning 75-83, der dies die theologische Reflexion gelebter Glaubenspraxis nennt.
109 In Anlehnung an Coleman, Jüngerschaft 64 und Coleman, Plan 83f..
110 Vgl. Dever, Discipling 67f; Herbst/ Stahl, Kingdom Learning 230 und Pierre/ Reju, Pastor 104-106, die erklären, eine Jüngerschaftskultur umfasse gemeinsame Überzeugungen, Werte,

bau dieser Kultur, die jeglicher Konsumhaltung widerspricht, sollte Mitgliedern klar kommuniziert werden, dass von ihnen erwartet wird, gezielt geistliche Beziehungen zu anderen aufzubauen und zu pflegen, um sich in ihrer Nachfolge zu fördern und so aktiv zum Gemeindeaufbau beizutragen, wie es das NT lehrt.[111] Dafür sind auch aufrichtige Liebe, Vertrauen, Nachsicht, Geduld, Demut, gegenseitige Unterordnung und Ermutigung notwendig, damit offene sowie ehrliche Gespräche und vertrauensvolle Jüngerschaftsbeziehungen entstehen und wachsen können.[112]

Neben informellen Beziehungen können Jünger in Gemeinden durch verschiedene Formate gefördert werden, die jeweils Stärken und Schwächen haben. Dafür ist es hilfreich, fünf Kontexte nach ihrer Größe und den Chancen und Grenzen zu unterschieden, die damit zusammenhängen: öffentlich, sozial, persönlich, vertraut, allein mit Gott.[113] Die jeweiligen Kontexte korrespondieren mit verschiedenen Formaten, die Gemeinde einsetzen können, um Jünger zu formen, wie Gottesdienste, größere Events, Bibelstunden, Lehrabende, Mitarbeiterschulungen, thematische Kurse verschiedener Länge, z.B. zu Taufe, Gaben, Ehe, Kleingruppen mit verschiedenem Fokus (Bibel, Gebet, Gemeinschaft, Jüngerschaft), Mentoring bzw. Zweierschaften in verschiedenen Formen oder ein Trainee-Programm.[114] Veranstaltungen, Angebote und Gruppen in der Gemeinde sollten bzgl. ihrer Stärken, Chancen und Grenzen analysiert und gezielt eingesetzt werden.[115] Sie leisten jeweils wertvolle Beiträge zur Jüngerschaft, haben aber Grenzen und können eine intentionale Jüngerschaftskultur nie ersetzen: So ermöglichen Veranstaltungen und große Events z.B. Begegnungen und können zum Aufbau persönlicher Beziehungen genutzt werden, wo Glaubensgespräche vertieft werden können[116]. Da oft Gemeinschaft stärker betont werde, rät J.T. English, Angebote nach Gemeinschafts- und Lernfokus zu unterscheiden[117] und fordert, Lernangebote zu kreieren, in denen Teilnehmende aktiv beteiligt sind, gemeinsam lernen und als Jünger wachsen.[118]

---

Praktiken und Erwartungen, wie alle Mitglieder diese mitprägen sollte. Wie schrittweise eine Jüngerschaftskultur etabliert werden kann, entfalten Marshall/ Payne, Vine Project 36-338.

111 Vgl. Pierre/ Reju, Pastor 105-113.

112 Vgl. Hull, Book 161.

113 Vgl. Harrington/ Absalom, Discipleship 57-62 und die Übersichtstabelle im Anhang unter 6.2.

114 Vgl. Rust, Gemeinde 57f; Dever/ Alexander, Weg 103-111 und Stewart, Discipleship 122-130, der Chancen und Grenzen von Angeboten verschiedener Größe aufzeigt. Vgl. English, Discipleship 93-95 und Ogden, Discipleship 138-141 zu Jüngerschaftsgruppen; Faix/ Wiedekind, Mentoring 177-204 und Stanley/ Clinton, Mentoring 40-140 zu Mentoringtypen mit verschiedener Intensität und Verwendungsmöglichkeiten in der Praxis; De Witt, One-to-One 1-153; Dillon, Discipleship 13-138 und Helm, One-to-One 7-75 zu 1-zu-1 Jüngerschaftsbeziehungen.

115 Vgl. Harrington/ Absalom, Discipleship 57-62 und Harrington/ Patrick, Handbook 60.

116 Mit Herbst, Event-ualität 212-216 und Leeman, Church Members 181.

117 Vgl. English, Discipleship 84-95, wo er argumentiert, dass Gemeinschaft Jüngerschaft zwar unterstütze, aber ein Lernfokus unerlässlich sei, um Jünger ganzheitlich zu formen.

118 Vgl. a.a.O. 94f.

## 4. Der Pastor als „Spieler-Trainer“

### *4.1 Die Rolle des Pastors im Kontext der Ortsgemeinde*

Spieler-Trainer im Sport sind als Spieler und Trainer aktiv. Ihre besondere Doppelrolle beschreibt m.E. treffend die Rolle von Gemeindepastoren.[119] Sie sind aktive Spieler, die eine Bandbreite an Aufgaben im Gemeindedienst erfüllen. Zugleich trainieren sie ihre Mannschaft, um durch Einzelleistungen und Teamwork ihr Ziel zu erreichen. Bzgl. dieses Sportvergleichs bin ich mir bewusst, dass seine Verwendung ambivalent ist, da sie missverständlich sein oder mit Assoziationen seitens meiner Leser einhergehen kann, die nicht beabsichtigt sind. Einige Leser werden keinen Bezug zum Sport haben oder kaum positive Assoziationen mit den Begriffen „Trainer“ und „Training“ verbinden. Manche mag es befremden, sie auf den christlichen Glauben und den Pastorendienst zu beziehen. Wie alle Vergleiche und Metaphern stößt das Bild vom „Spieler-Trainer“ an Grenzen. Daher sei darauf hingewiesen, der „Spieler-Trainer-Vergleich“ soll primär die besondere Doppelrolle illustrieren, gleichzeitig Mitspieler und Trainer eines Teams zu sein. Der Vergleich sollte nicht auf die starke Leistungsorientierung, die „gnadenlose“ Beurteilung von Spielern und Trainern nach ihrer Performance, die Profitorientierung im Profisport oder den erbitterten Wettbewerb zwischen Mitspielern oder Mannschaften um Titel bezogen bzw. ausgeweitet werden. Er veranschaulicht m.E. die Dynamik der Rolle eines Pastors, die nun näher beleuchtet und reflektiert werden soll.

Das heutige Pastorenverständnis findet sich nicht unmittelbar im NT, die Rolle des Pastors erschließt sich m.E. aber vom Dienst der Ältesten, die für Lehre, Leitung und Seelsorge in der Gemeinde verantwortlich sind und ihr als Vorbilder und durch freiwilligen, hingebungsvollen Einsatz dienen.[120] Das NT kennt als Ämter in der Ortsgemeinde Älteste und Diakone (Apg 6,1-7; 20,28; Phil 1,1; 1Tim 3,1-13). Älteste dienen im Team als geistliche Leitung der Gesamtgemeinde, die Leitung der Diakone ist auf bestimmte Teilbereiche bezogen und eher praktisch orientiert.[121] Die Hirtenmetapher beschreibt verschiedene Facetten des Ältestendienstes: Aufsicht, Leitung, Schutz, Versorgung der Herde, individuelle Fürsorge, Pflege, Begleitung, Einzelnen nachgehen, Fürbitte für Einzelne und die Herde.[122] Ihr

119 Die Idee findet sich ähnlich bei Hull, Pastor 116 und Schneider/ Lehnert, Berufen 58.

120 Vgl. Haubeck, Verständnis 12-21; Mauerhofer, Gemeindeaufbau 66-111; Stettler, Art. Älteste 184f und Apg 6,4; 11,30; 14,23; 15,2; 20,28-33; 1Thess 5,12f; 1Tim 5,17f; Tit 1,5-9; 1Petr 5,1-5; Hebr 13,7.17; Jak 5,14, die m.E. ein stimmiges Gesamtbild vom Ältestendienst ergeben.

121 Mit Rust, Gemeinde lieben 30-35. Im BEFG werden unterschiedliche Verständnisse vertreten und praktiziert, vgl. Reinke/ Tischler, Dynamisch leiten 70-78; Rust, Allgemeines Priestertum 59-63; Strübind, Herkunft 62-65; Beiderbeck-Haus, Gemeinde leiten 12-17 und Vatter, Finden 180-183 für Baptistengemeinden sowie Goldmann, Gemeinden 127-134 für Brüdergemeinden.

122 Vgl. Haubeck, Verständnis 16-21; Klammt, Pastor 191f und Mbewe, Pastoral Preaching 17-22.

Einsatz zielt darauf, reife Jünger zu formen (Kol 1,28; Eph 4,13-15), insofern sind sie „the church's lead disciplers"[123]. Ausgehend von 1Tim 5,17f zeigen Wilfrid Haubeck und Markus Iff überzeugend auf, dass Pastoren Mit-Älteste sind, die aber als *primus inter pares* durch ihre theologische Ausbildung, ihre Bezahlung, die mehr Dienstzeit erlaubt, und die Hauptverantwortung und -tätigkeit in Lehre und Verkündigung herausstehen.[124] Iff spricht daher zurecht vom Pastorendienst „als herausgehobener Ältestendienst"[125]. Pastor und Älteste üben den Hirtendienst in Ortsgemeinden aber als pastorales Team aus.[126] Im Team haben alle persönliche Stärken, Fähigkeiten, Begabungen, Schwächen und Grenzen, die sie kennen bzw. einsetzen sollten.[127] Das verdeutlicht, dass Pastor und Älteste der Ergänzung und Entlastung durch ihr Team bedürfen und es sinnvoll ist, Zuständigkeiten, Schwerpunkte nach Gaben und Stärken und ein Stellenprofil des Pastors abzustimmen.[128]

Ekklesiologisch spielt das Amtsverständnis im Kongregationalismus eine wesentliche Rolle, um die Rolle des Pastors zu beschreiben. In der baptistischen Ekklesiologie wird das allgemeine (Priestertum aller Gläubigen) vom besonderen Amt (geordneter Dienst) unterschieden.[129] Ersteres wird im BEFG stark betont, es schließt den geordneten Dienst aber nicht aus, da beide aufeinander bezogen sind und sich ergänzen.[130] Pastoren sind grundsätzlich zunächst selbst Jünger Jesu, Mitglieder am Leib Christi und in der Ortsgemeinde, die sie brauchen, um geistliche Gemeinschaft und Fürsorge zu erleben und als Jünger geschult, getröstet, ermutigt und korrigiert zu werden.[131] Michael Herbst erklärt dazu treffend: „Der gegenseitige Dienst und die Sendung in die Welt sind der ganzen Gemeinde übertragen. In dieser Dienstgemeinschaft ist der Träger des Pfarramtes einer unter anderen"[132]. Pastoren sind Teil der Dienstgemeinschaft der von Gott begabten und beauftragten Gemeinde, haben aber eine andere Rolle als Älteste und in ihrer Funktion als Trai-

123 Rinne, Elders 17, der dazu erklärt: „shepherding aims at making mature disciples [...] elders should lead the way and set the pace for disciple-making. All believers are called to the task of making disciples, but elders bear an overall responsibility for [it, F.B.]", a.a.O. 17f.

124 Vgl. Haubeck, Verständnis 21-25 und Iff, Pastor 51-54, die Pastoren daher primär als Diener des Wortes Gottes mit Verkündigung als Aufgabenschwerpunkt ansehen. Im evangelikalen Bereich ist diese Konzeption recht verbreitet, vgl. Strauch, Ältestenschaft 48-54; Dever, Marks 242f; Hammett, Foundations 214f und Mauerhofer, Gemeindebau 76-86.

125 Iff, Pastor 56.

126 Vgl. Hull, Pastor 99-101 und ausführlicher erläutert 108-115.

127 Vgl. Großmann, Pastor 47-55.

128 Vgl. dazu a.a.O. 55f; Dever/ Alexander, Weg 141; Herbst, Was bin ich 213; Hull, Pastor 108f.

129 Vgl. Swarat, Lehre 55, der erklärt: „Das allgemeine Amt, zu dem alle Gläubigen berufen sind, besteht [...] in Zeugnis und Nachfolge, das besondere Amt einiger Berufener in der Leitung des Gottesdienstes, der Predigt und der Verwaltung von Taufe und Abendmahl".

130 Vgl. Dziewas, Pastorinnen 223f; Spangenberg, Bild 63-66; Iff, Persönlichkeit 151-157; Müller, Pfarramt 130-136 und Schneider/ Lehnert 40-45, die eine konfessionelle Übersicht geben.

131 Mit Herbst, Was bin ich 212f.

132 A.a.O. 213. Ebenso Marshall/ Payne, Spalier 74.

ner, wie v.a. Eph 4,11f[133] aufzeigt. Ihre Funktion ist eine Spezialisierung und Ordnung des allgemeinen Priestertums in anerkannter, bestätigter und öffentlicher Form in Gemeinde und Gemeindebund.[134] Uwe Swarat erklärt zu dieser Ordnung:

> „Die Leitung der Gemeinde kann und muss dafür sorgen, dass der Auftrag der Gemeinde zum Zeugnis für das Evangelium nicht nur vereinzelt und spontan, sondern regelmäßig und dauerhaft erfüllt wird. Daher kann das Amt *der* Kirche, ihr Zeugnisauftrag, nicht ohne ein […] Amt *in* der Kirche erfüllt werden. […] Ein Amtsträger in der Gemeinde nimmt den anderen Gemeindegliedern nicht nur Tätigkeiten ab, sondern ermuntert und befähigt sie auch zur Ausübung ihrer jeweiligen Gaben und bildet […] eine Dienstgemeinschaft.“[135]

Pastor und Gemeinde sind demnach Partner im Evangelium (Phil 1,6) und bilden ein Team, das sich gegenseitig unterstützen sollte.[136] Pastoren sind auf die öffentliche Anerkennung und die praktische Unterstützung der Gemeinde in Form von Gebet, Liebe, Ermutigung und finanzielle Unterstützung angewiesen.[137] Zugleich sind Pastoren der Gemeinde ein Gegenüber in ihrer Funktion als Prediger, Hirten und Trainer, wenn sie Gottes Wort verkünden, leiten und die Gemeinde trainieren, um gemeinsam Jesu Missionsauftrag zu erfüllen.[138] Die Rolle als Spieler-Trainer unterscheidet sich klar von Verständnissen, in denen ein Pastor als der geistliche Dienstleister die Gemeinde versorgt oder als Manager den Gemeindebetrieb effizient organisiert und attraktive Angebote kreiert.[139] Als Spieler formt er Jünger und als Trainer trainiert er Jünger, Jünger zu machen. Dazu nun mehr:

### *4.2 Der Pastor als Spieler formt Jünger in der Ortsgemeinde*

Für die Frage, wie Pastoren in ihrem Dienst Jünger formen und trainieren, ist es m.E. grundsätzlich hilfreich, zwei Ebenen ihres Dienst zu unterscheiden. Timothy Witmer unterscheidet im Hirtendienst der Pastoren und Ältesten „*macro-shepherding* and *micro-shepherding*“[140], um ihnen durch ein Raster zu helfen, ihre vielfältige und komplexe Verantwortung zu erfassen und zu erfüllen, indem sie ihre

133 Die fünf Gaben sind Dienste der universalen bzw. lokalen Gemeinde Jesu, vgl. Justus, Gnade 178-187, die „sich alle auf die Verkündigung, Lehre und Leitung konzentrieren“, a.a.O. 173, ebenso Haubeck, Ämter 67 und Schnackenburg, Brief 183, sind m.E. aber keine Ämter neben Ältesten und Diakonen, die Begabten setzen ihre Gaben vielmehr in ihren Ämter oder ohne ein festes Amt ein, vgl. Hoehner, Ephesians 540. Da es Leitungs- und Lehrgaben sind, ist wohl anzunehmen, dass fast alle Pastoren ihrem Begabungsprofil nach zur Zurüstung berufen sind.

134 So Spangenberg, Bild 64f. Ähnlich Karle, Praktische Theologie 135f.

135 Swarat, Amt 33. Die Unterscheidung vom Amt der Kirche und Amt in der Kirche trifft Swarat in Anlehnung an Martin Luthers Ekklesiologie, vgl. Swarat, Taufkontroverse 45f.

136 Mit Marshall/ Payne, Spalier 74

137 Mit Dever, Discipling 62-64 und Spangenberg, Bild 64f. Spangenberg, Amtsverständnis 178 spricht treffend vom komplexen Verhältnis von Miteinander und Gegenüber für den Pastor.

138 Vgl. Herbst, Was bin ich 214-218; Iff, Pastor 55 und Schneider/ Lehnert, Berufen 56-58.

139 Vgl. dazu Marshall/ Payne, Spalier 102-111; Hull, Pastor 104-106; Schönheit, Pastor 167-172; Eickhoff, Harmlos 313-317 sowie im Anhang die Tabelle unter 6.3.

140 Witmer, Shepherd Leader 103 [Hervorhebung im Original]. Die Makroebene meint, die ganze Gemeinde im Blick zu haben, die Mikroebene die individuelle Zuwendung und Fürsorge.

pastoralen Werkzeuge bewusst und gezielt einsetzen[141]. Auch für Jüngerschaft ist seine Unterscheidung hilfreich, da die ganze Gemeinde und die Einzelne gefördert werden sollen. Pastoren müssen also zwei Bezugsgrößen im Blick behalten, die Vielen sowie die Wenigen bzw. Einzelnen.[142] Sie folgen darin Jesu Vorbild, der den Volksmengen sowie den Einzelnen bzw. den Zwölf diente.[143] Eine unerlässliche Grundvoraussetzung dafür ist, die Gemeinde und ihre Mitglieder bzgl. ihrer Reife, ihrer Bedürfnisse und Wachstumsbereich zu kennen.[144]

Auf der Mikroebene leben Pastoren Jüngerschaft, wie auch die Gemeindemitglieder, durch intentionale Beziehungen, den liebevollen Dienst am Nächsten und den Einsatz ihrer Charismen. Praktisch formen sie Jünger, indem sie sich gezielt in Beziehungen durch Vorbild und Lehre in Einige investieren, auf verschiedene Weise lehren oder Einzelne im Rahmen des Hirtendienstes bzw. der Seeslorge begleiten, ermutigen, trösten, ermahnen, herausfordern usw.[145] Auf der Makroebene formen sie Jünger v.a. durch Gottesdienstgestaltung und Predigt.[146] Der Gottesdienst, zu dem sich wöchentlich die ganze Gemeinde versammelt, um Gott zu begegnen und anzubeten, ermöglicht Pastoren alle Mitglieder über einen längeren Zeitraum als Jünger zu formen sowie die ganze Gemeinde und ihr Gemeindeleben zu prägen.[147] Neben Predigten lehrt letztlich auch die Liturgie und jedes Element die Gemeinde über den dreieinigen Gott, das Evangelium und das Leben als Jünger.[148] Gottesdienste sollten daher sorgfältig geplant und gestaltet werden[149], genauso wie Predigten, da Pastoren die Gemeinde so regelmäßig mit geistlicher Nahrung versorgen und ihr Wachstum in Christusähnlichkeit fördern, indem sie

141 Vgl. a.a.O. 102-104 und die Tabelle in Anhang 6.4
142 Mit Fernando, Discipling, 54 und Marshall/ Payne, Spalier 108-110.
143 Vgl. dazu Schönheit, Pastor 173-175; Coleman, Plan 17-27; English, Discipleship 190-192.
144 Hierbei helfen verschiedene Modelle bzw. Raster mit Merkmalen, vgl. dazu Anhang 6.5.
145 Vgl. dazu Dever, Discipling 59-62 und Witmer, Shepherding 146-149.
146 Mit Dever/ Alexander, Weg 95-97.
147 Mit English, Discipleship 87f und Marshall/ Payne, Vine Project 205f.
148 Mit Bartholomä, Plädoyer 57-72; Schweyer, Gottesdienst 284-287 und Dever/ Alexander, Weg 97, die erklären: „Wählen Sie Choräle und Anbetungslieder aus, die Gottes herrlichen Charakter und sein Handeln preisen und die unseren Blick weg von uns selbst und unseren Belangen hin zu Christus und seinem Kreuz lenken. Wählen Sie Musik aus, die der Aussage von Gottzentrierten Liedtexten dient und die Aufmerksamkeit der Gemeinde auf das Wirken des Heiligen Geistes im Leben der Gemeinde zieht. [...] Leiten Sie die Gemeinde im Gebet zur gemeinsamen Anbetung, zum gemeinsamen Bekenntnis, zur gemeinsamen Danksagung und Fürbitte und geben Sie ihr damit ein Vorbild für ein gesundes persönliches Gebetsleben [...] Sorgen Sie dafür, dass sich das theologische Thema des Predigttextes in den Liedern widerspiegelt“. Vgl. für Anregungen zum Beitrag von Liedern und Gemeindegesang Arnold, Musik 229-239; Buchegger, Lieder 83-91; Schweyer, Lieder 112-132; Schweyer, Gemeinde 47-68; Stadelmann, Praise 34-36 sowie Schweyer, Gebet 48-56; Spangenberg, Aspekte 37f; Spangenberg, Christen 124-129 zum gemeinsamen Gebet und Anteilgeben und -nehmen im sog. Gemeinschaftsteil.
149 Mit Dever/ Alexander, Weg 97. Vgl. auch Schweyer, Frei 82-90 zur Planung in Freikirchen.

Gottes Wort auslegen und auf ihre Hörer anwenden[150]. Dazu sind drei Aspekte, zu bedenken: Erstens soll Gottes ganzer Ratschluss verkündigt werden (Apg 20,27). Daher ist Predigtplanung nötig, damit Jünger durch eine ausgewogene geistliche Ernährung von biblischen Texten und Themen gesund wachsen.[151] So lernt die Gemeinde, verschiedene Bibeltexte zu verstehen, anzuwenden und biblische Inhalte weiterzusagen.[152] Beim Planen sollten Pastoren, die ihre Gemeinde kennen, zudem die Bedürfnisse und Reifegrade der Gemeinde und ihrer Mitglieder beachten und einbeziehen.[153] Zweitens sollen Predigten nicht nur Wissen vermitteln, sondern transformieren[154], d.h. „Hörer (1.) zum Glauben führen, (2.) im Glauben festigen und (3.) auf die Weitergabe des Glaubens hin trainieren“[155]. Dieses Ziel sollte Predigten grundsätzlich und jede Predigt in Form eines konkreten Predigtziels bestimmen, das sich aus der Intention des Bibeltexts und der sog. Predigtmeditation ergibt[156]. In Predigten lehren Pastoren die Gemeinde, als Jünger Jesu zu leben, die Jünger machen.[157] So formen sie zugleich Jünger, eine Jüngerschaftskultur und trainieren Jüngermacher.[158] Drittens müssen Predigttexte in der Vorbereitung intensiv und umsichtig bzgl. der Predigtsituation, der Hörer und ihres Kontextes reflektiert werden, um die Botschaft auf ihre diversen Lebenszusammenhänge anzuwenden und sie als Jünger zu fördern.[159] Predigten sollten Nichtchristen, Christen individuell und die Gemeinde kollektiv sowie die Dimensionen des Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns adressieren, um ganzheitliche Veränderung zu bewirken.[160] Pastoren sind der Gemeinde auf der Mikro- und Makroebene Vorbilder

150 Vgl. Kol 1,28f; 2Tim 3,16-4,2; Adam, Speaking 70f und Keller, Preaching 14-23.

151 Vgl. dazu Dever/ Gilbert, Preach 63-78; Stadelmann, Predigen 117-123 und Gibson, Preaching 31-45, der verschiedene Ansätze der Predigtplanung mit Vor- und Nachteilen vorstellt: kirchliche Perikopenordnungen (lectio selecta), fortlaufende Auslegungspredigten (lectio continua), thematische Predigtreihen, am Kirchen- und/ oder Kalenderjahr orientierte Planung.

152 Vgl. Dever/ Dunlop, Community 95-99 und Gibson, Preaching 116-118.

153 Vgl. Dever/ Dunlop, Community 92f und ausführlich Gibson, Preaching 18f, 23-28, 72-112.

154 Mit Heywood, Preaching 16; Dever/ Gilbert, Preach 51-60 und Reimer, Leiten 28.

155 A.a.O. 32. Oft werden evangelistische und erbauende Gottesdienste und Predigten unterschieden. Keller u.a. zeigen überzeugend, dass sie beides können, wenn sie verständlich und im Kern auf das Evangelium ausgerichtet sind, so Keller, Center Church 278f; Bartholomä, Predigt, 190-199; Mbewe, Preaching 13-15; Schweyer, Gottesdienste 24f. Sie sollten daher primär die Gemeinde erbauen und ausrüsten, aber für Außenstehende verständlich sein (1Kor 14,22-26) und Predigten sollten das Evangelium auch auf Nichtchristen anwenden, mit Dever/ Alexander, Weg 104f. Für hilfreiche Praxistipps vgl. Marshall/ Payne, Vine Project 207-239.

156 Vgl. dazu Gibson, Preaching 66-72; Bukowski, Predigt 48-63; Stadelmann, Predigen 152-154 und Herbst/ Schneider, wir predigen 82-110 und Klippert, Text 115f mit praktischer Anleitung.

157 Vgl. Hull, Pastor 117-119.

158 So Pierre/ Reju, Pastor 104, die im Pastor den „primary shaper of the church‘s culture“ sehen.

159 Mit Klippert, Text 98-116; Stadelmann, Predigen 136-151 und Spangenberg, Lob 44-46.

160 Vgl. Green, Heart 182-186, 217-241; Keller, Preaching 93-187 mit Fokus auf den nachchristlichen Kontext und Lawrence, Gemeinde 227-239 mit einer praktischen Anwendungstabelle.

als Jünger, im Glauben, in der Lehre, Heiligung, Gottes- und Nächstenliebe sowie als Jüngermacher, die andere Jünger formen.[161]

### *4.3 Der Pastor als Trainer trainiert Jünger, die Jünger machen*

Pastoren und Älteste agieren als Trainer auch auf der Mikro- bzw. Makroebene. Auf der Makroebene sollten Pastoren und Älteste als Leitung Jesu Auftrag des Jüngermachens und die Entwicklung der Gemeinde im Blick haben, um das ganze Team dahingehend zu trainieren.[162] Durch Predigten vermitteln sie der Gemeinde ein klares Verständnis für ihre Verantwortung und Rolle als Jüngermacher und zeigen durch ihre Anwendungen praktische Möglichkeiten auf, wie sie sich in der Jüngerschaft fördern[163] oder dafür zurüsten lassen können[164]. Dabei sind auch die Gaben aus Eph 4,11 relevant, da ihre Verkündigung, Lehre und Leitung Gemeinden und ihre Mitglieder unterschiedlich als Jüngermacher ausbilden, während ihr Zusammenspiel Einseitigkeiten verhindert und Gemeinden in fünf Bereichen bzw. zu fünf Aufträgen in der Welt trainiert und anleitet.[165] D.h. ihr Training befähigt die Gemeinde, einander in der Jüngerschaft zu fördern bzw. missionarisch als Jesu Zeugen aktiv zu sein.[166] Einen zweiten Trainingseffekt erklärt Stefan Vatter:

> „Apostolisch Begabte werden von Aposteln gefördert, das prophetische Niveau durch […] Propheten gehoben, evangelistische Fähigkeiten durch Evangelisten geweckt, seelsorgerlich Begabte von Hirten sensibilisierten und Lehrbefähigte von Lehrern ausgebildet. Damit entwickelt sich das Wirkungsspektrum einer Gemeinde in seiner notwendigen Breite. Um die jeweilige Vervielfältigungsgabe bilden sich Aufgabenfelder, die den jeweiligen Gaben entsprechen“[167]

Mitglieder sollten daher m.E. grundlegend in den verschiedenen Bereichen und im Einsatz ihrer Charismen in den jeweiligen Aufgabenfelder trainiert werden, um so als Gemeinde ganzheitliche Jünger zu machen[168]. Auch als Trainer bedürfen Pasto-

---

161 Vgl. 1Kor 4,14f; 11,1; 2Tim 3,10; Hebr 13,7; Dever, Discipling 61f; Spangenberg, Pastor 58f.
162 Vgl. Hull, Pastor 122-124 und Reimer, Leiten 54f.
163 Vgl. Dever/ Dunlop, Community 96-99 und Hull, Pastor 117-119.
164 Vgl. a.a.O. 119-121 und Harrington/ Patrick, Handbook 186.
165 Vgl. dazu Justus, Gnade 176f; Vatter, Finden 191-207; Eickhoff, Harmlos 295-313; Rust, Charismatisch dienen 325-345 und Reimer, Leiten 72-155, die im Wesentlichen erklären: Apostel verbreiten als Strategen mit Reich-Gottes-Perspektive lokal und global das Evangelium, gründen Gemeinden, prägen Gemeinden missionarisch und leiten sie zur Weltmission an. Propheten verkünden Gottes Wort und Willen richtungsweisend, motivierend oder überführend in konkrete Situationen, schulen Gemeinden im Umgang mit Prophetie und prophetisch Begabte. Evangelisten gewinnen Menschen durch das Evangelium für Christus und trainieren Gemeinden evangelistisch. Hirten sorgen fürsorglich-seelsorgerlich für die Gemeinde und Einzelne, fördern das liebevolle Miteinander, schulen die Gemeinde zum Dienst aneinander und Begabte im Hirtendienst und in Seelsorge. Lehrer vermitteln und gründen die Gemeinde in biblischer Lehre, wehren Irrlehre ab und schulen Lehrbegabte. Zu den fünf Aufträgen vgl. Anhang 6.6.
166 Vgl. dazu Reimer, Gottes Herz 145f.
167 Vatter, Finden 201 [„sensibilisierten“ im Original]. Zu den Aufgabenfeldern vgl. Anhang 6.7.
168 In Anlehnung an Eickhoff, Harmlos 314-317 und Reimer, Gottes Herz 148.

ren wegen ihres spezifisches Begabungsprofils Gemeinde-intern und/ oder -extern der Ergänzung, z.B. durch Älteste oder einen Evangelisten.[169] Als Trainer schaffen Pastoren und Älteste auch geeignete Trainingsbedingungen, indem sie systemisch die gemeindlichen Jüngerschaftsprozesse betrachten und reflektieren, inwiefern Strukturen, Programme und Aktionen Jüngerschaft ermöglichen, fördern, verhindern, erschweren bzw. davon ablenken.[170] Dazu sind Kriterien von J. T. English hilfreich: essentiell vs. nicht-essentiell; funktional vs. dysfunktional; essentiell, aber fehlt in der Gemeinde.[171] Pastoren, Älteste und Leitende der Arbeitsbereiche sollten Strukturen so gestalten, dass sie Jüngerschaft ermöglichen und fördern.[172]

Auf der Mikroebene sollten Pastoren als Trainer, wie Jesus, gezielt einige Jünger fördern, die selbst weitere Jünger machen und fördern werden (2Tim 2,2), um v.a. Mitarbeitende in Verkündigung und Leitung zu multiplizieren.[173] Pastoren sind als Trainer auch Scouts, die ständig Talente und potentielle Führungsspieler suchen, aber da ihre Zeit begrenzt ist, müssen sie Trainees strategisch auswählen, die durch ihren Charakter, ihre Begabung, Treue, Bewährung, Lernbereitschaft und Verfügbarkeit geeignet sind.[174] Pastoren trainieren sie dann in drei Bereichen, Kenntnis, Charakter und Kompetenz, um sie ganzheitlich als Jünger und für ihren Dienst als Jüngermacher auszurüsten.[175] Im Austausch mit den Trainees können individuelle Schwerpunkte und Trainingsziele in den drei Bereichen vereinbart

169 Vgl. dazu Eickhoff, Harmlos 317; Reimer, Leiten 62-64; Rust, Charismatisch dienen 346-349.

170 Mit Marshall/ Payne, Spalier 119. Vgl. dazu auch Dever/ Dunlop, Community 134-149.

171 Vgl. English Discipleship 80f.

172 Vgl. dazu Dever/ Dunlop, Community 134-149.

173 Mit Fernando, Discipling 28; Herbst, Aufbruch 207; Marshall/ Payne, Spalier 136-140. Dafür ist zeitliche Freisetzung erforderlich, vgl. Herbst, Trachtet zuerst 191 und Hull, Pastor 36.

174 Mit a.a.O. 256f; Krauss, Mitarbeiter Teil 5; Krauss, Leitung und Marshall/ Payne, Spalier 131, die erklären, es sollen „Menschen sein, denen Gott am Herzen liegt und die danach hungern, zu lernen und zu wachsen. Sie müssen echte bekehrte Christen sein, die sich im Lauf ihres Lebens schon als Christen bewährt haben und die Treue und das Potential besitzen, anderen geistlich zu dienen“. Um Kandidaten zu finden und ihre Eignung einzuschätzen, muss der Pastor Zeit mit ihnen verbringen, sie gezielt kennenlernen, ihre Gaben und ihre Interaktion mit anderen beobachten, vgl. Dever, Discipling 96-98 und Krauss, Mitarbeiter. Teil 3 und 4.

175 Mit Marshall/ Payne, Spalier 86. *Kenntnis* umfasst Bibelwissen, theologische Kenntnisse, ihre reflektierte Anwendung und vertiefte Gotteserkenntnis; *Charakter* meint einen reifen christlichen Charakter, aktive Glaubenspraxis und integres Verhalten. *Kompetenz* meint Fähigkeiten in den Bereichen Mission & Evangelisation, Lehre & Verkündigung, Leitung & Organisation, Förderung & Anleitung anderer, vgl. Marshall, Baton 56-61. Ähnliche Wachstumsbereiche definieren einige ganzheitlich orientierte Trainingsmodelle mit kirchlichen bzw. wirtschaftlichen Hintergründen: Das EJW-Trainee-Programm schult pädagogische, soziale, personale, theologische und organisatorische Kompetenzen, vgl. Röcker/ Körner, Trainee-Programm 12; das K5-Leitertraining umfasst als Kompetenzfelder Gottesbeziehung, Charakter, Sozialkompetenz, Führungskompetenz, Fachkompetenz, vgl. Siegert, Kunst 57-69; im „Grundkurs Leitung“ thematisiert Lothar Krauss Person, Aufgaben und Werkzeuge des Leiters, er betont v.a. praktische Ausbildung, vgl. Krauss, Grundkurs. Dave Kraft erklärt, Leiter müssen ihre Berufung, Gaben und ihren Charakter entwickeln und lebenslang weiterwachsen, vgl. Kraft, Langstreckenleiter 67-104; Dietmar Nowottka beschreibt Sozial-, System-, Persönlichkeits- und Handlungskompetenz als Kernkompetenzen, die Leitende entwickeln und einüben sollten, vgl. Nowottka, Ehre 41-84; ähnlich Donders, Mitarbeiter 57-65, der die kommunikative Kompetenz ergänzt.

werden.[176] Das Training kann 1-zu-1 oder in Kleingruppen mit Ehrenamtlichen, aber auch als Gemeindepraktikum stattfinden.[177] Pastoren schulen sie in einer persönlichen Beziehung durch Lehre, Vorbild und praktische Anleitung, sodass Trainees durch Beobachtung, Theorieunterricht und praktische Aufgaben lernen, während Pastoren sie durch gemeinsame Reflexion, Ermutigung, Feedback und Gebet begleiten und fördern[178]. Dabei steigert sich zunehmend ihre Selbstständigkeit und Verantwortung.[179] Für das Training ist auch die Ortsgemeinde als Trainingsumfeld wesentlich, da Trainees so Erfahrungen in diversen Aufgaben und im Umgang mit verschiedenen Situationen im Gemeindeleben sammeln, verschiedene Personen in Verkündigung, Lehre, Leitung und anderen Diensten erleben, ein tieferes Verständnis für die Gemeinde als strukturierter Organismus gewinnen und durch Interaktion mit verschiedenen Personen in ihrem Charakter sowie ihre Sozialkompetenzen geschliffen werden.[180] Als Trainingsziel können auch die charakterlichen Kriterien für Älteste und Diakone (1Tim 3,1-13; Tit 1,5-9) sein, die im Kern den Charakter reifer Christen beschreiben[181], der für Leitende Vorbilder nötig ist[182].

Der Einsatz als Trainer kostet Pastoren Zeit, Kraft, Nerven usw., aber bewirkt, dass viele Gemeindemitglieder befähigt werden, sich in der Nachfolge zu helfen, ihre Gaben einzusetzen und gemeinsam neue Jünger zu machen und Mitarbeitende und Leitende vervielfältigt werden. So geschieht letztlich und mehr pastorale Fürsorge und missionarische Arbeit durch den Dienst der Gemeindeglieder, während Pastoren entlastet und zu einem fokussierten Dienst freigesetzt werden.[183]

## 5. Fazit mit persönlicher Reflexion der Ergebnisse

Zur Frage, wie Pastoren in ihrem Dienst Jüngerschaft in der Gemeinde fördern können und welche Rolle ihnen dabei zukommt, ist Folgendes deutlich geworden:

1. Jüngerschaft ist ein dynamischer Prozess, in dem Jesu Nachfolger lebenslang von ihm lernen und seinen Auftrag erfüllen, Jünger zu machen. Das umfasst auch Jüngerschaft als gezielte Förderung anderer in ihrer Nachfolge. Jüngerschaft wird unter Christen ganz verschieden verstanden. Es ist also essentiell, als Pastor Jün-

176 Vgl. Marshall, Baton 74-90, 107-110, der viele hilfreiche Anregungen für ein Training bietet.
177 Vgl. die Ausführungen von Marshall/ Payne, Spalier 86, 133-142 und 155-167.
178 Vgl. Dever, Discipling 100f; Hull, Pastor 251-256; Krauss, Leiten und Marshall, Baton 55, 80–87. Dabei muss Raum zum Ausprobieren und für Fehlern eingeräumt werden, a.a.O. 62.
179 Vgl. Faix/ Wiedekind, Mentoring 194 und Krauss, Ausbildungsweg, die diese Faustregel zitieren: „1. Ich tue. Du schaust. Wir reden. 2. Ich tue. Du hilfst. Wir reden. 3. Du tust. Ich helfe. Wir reden. 4. Du tust. Ich schaue. Wir reden. 5. Du tust. Jemand anders schaut.“ (so Krauss).
180 Vgl. dazu Newton, Mentoring Church 27-40 und 123-141.
181 Vgl. Dever, Discipling 94-96. Im Fall von Ältesten kommt die Lehrfähigkeit natürlich hinzu.
182 Vgl. Dever/ Alexander, Weg 161f.
183 Vgl. Hull, Pastor 112-114; Marshall/ Payne, Spalier 127-140 und Pierre/ Reju, Pastor 114-117.

gerschaft klar zu verstehen, um der Gemeinde zu vermitteln, was Jüngerschaft ist, wie sie gelebt wird und welchen Auftrag ihnen Jesus als Jünger gibt. Dieses klare Verständnis fehlt m.E. zu oft. Daher ist Lehre entscheidend, um als Pastor die Gemeinde als Jünger in der Ortsgemeinde zu fördern und sie als Team zu trainieren.

2. Ortsgemeinden sind nach dem NT der Ort, wo Jünger in verbindlicher Gemeinschaft mit anderen Jüngern Jesu wachsen. Sie bieten einen natürlichen und strukturellen Rahmen für Jüngerschaft. Sie sind zugleich auch Gottes Instrument, wie die Gemeinde und ihre Glieder wachen, da alle Jünger Jesu berufen sind, sich in der Jüngerschaft zu fördern. Charakteristisch für Jüngerschaft ist das Lernen in einer liebevollen Beziehung durch Lehre, Vorbild und praktisch Erfahrung. Sie geschieht wesentlich durch informelle Beziehungen, in denen Gemeindeglieder sich intentional Gottes Wort in der Kraft des Geistes weitersagen, um einander zu ermutigen, ermahnen, trösten etc. Jüngerschaft kann auch formaler in verschiedenen Formaten geschehen, die reflektiert und gezielt genutzt werden sollten, um Jünger zu fördern. Gemeinde als Ort der Jüngerschaft und die Bedeutung ihres Rahmens für Jüngerschaft wird m.E. heutzutage zu wenig beachtet und bedacht, ja eher als lästig oder unnötig angesehen. Gesellschaftliche Entwicklungen, wie Individualismus und Unverbindlichkeit, prägen oft unsere Sicht von Christsein und Gemeinde. Für Jünger Jesu ist es daher zentral, zu sehen, wie die Zugehörigkeit zu Jesus und zur Gemeinde Jesu Hand-in-Hand gehen. Wir folgen Jesus in der Gemeinde in verbindlicher Gemeinschaft miteinander.

Im Anfangsdienst habe ich versucht, Gespräche über die Bedeutung von Gemeindemitgliedschaft als Anlass zu nehmen, um zu erklären, wie reife Jünger in und durch die Gemeinde geformt werden. In meinem Anfangsdienst haben uns als Leitung wiederholt Strukturfragen, v.a. auch zu Kleingruppen beschäftigt. Dazu ist die Unterscheidung hilfreich, dass die Strukturen geistliches Wachstum unterstützen und fördern, aber nie bewirken können. In der Gemeindearbeit und -entwicklung halte ich es für entscheidend, ein Verständnis für den Zweck von Strukturen und die Faktoren geistlichen Wachstums (Bibel, Gottes Geist, gegenseitiger Dienst) zu vermitteln und präsent zu halten. Beim Prägen einer intentionalen Jüngerschaftskultur empfinde ich es u.a. als eine Herausforderung, dass es Vielen leichter fällt, an Strukturen zu arbeiten und in ihnen zu denken und planen, da sie sicherer, greifbarer und handhabbarer wirken und weniger Eigeninitiative und Intentionalität erfordern, als informelle Beziehungen. Es braucht unbedingt beides: Strukturen ohne intentionale Beziehungen werden fruchtlos bleiben, während Be-

ziehungen durch Strukturen unterstützen werden. Zu Jüngerschaftsbeziehungen habe ich festgestellt, eine Hürde für Interessierte und Überzeugte sind fehlende Erfahrungen, Vorbilder und Hinweise zu Gestaltungsmöglichkeiten. Daher muss Jüngerschaft m.E. mit Wenigen anfangen, in der Hoffnung auf Multiplikation.

3. Pastoren haben die Doppelrolle eines Spieler-Trainers: Als Spieler formen sie die Gemeindeglieder in der Jüngerschaft durch die Gottesdienste und ihre Predigten (Markoebene) und in persönlichen Beziehungen durch Lehre und Vorbild (Mikroebene). Als Trainer bilden sie Jünger aus, die weitere Jünger machen, auf der Markoebene durch ihre Verkündigung, den Einsatz ihrer Dienstgabe(n) und die fünffache Ausbildung der Gemeinde (Eph 4,11f). Auf der Mikroebene trainieren sie gezielt ausgewählte Mitarbeitende in Verkündigung und Leitung, um die Gemeinde zu stärken und ihren Dienst sowie das Training von Jüngermachern zu multiplizieren.

Durch diese Arbeit konnte ich, meine Perspektive zur Jüngerschaft und zum Dienst als Pastor biblisch-theologisch reflektieren und letztlich meine Überzeugungen dazu vertiefen. Vor allem zur Rolle der Ortsgemeinde in der Jüngerschaft und zur Rolle des Pastors als Spieler-Trainer habe ich größere Klarheit gewonnen. Andererseits konnte ich mithilfe dieser Einsichten verschiedene Erfahrungen im Anfangsdienst reflektieren. Durch die theoretische und praktische Reflexion habe ich meine Vision für den pastoralen Dienst geschärft. Im Anfangsdienst habe ich die Rolle als Spieler und Trainer schon praktiziert, vielfach eher intuitiv, als reflektiert, aber doch gezielt, wobei der Faktor Zeit und Kapazität stets eine Herausforderung war. Allerdings empfand ich es oft eher wenig strategisch, da mir ein umfassender Blick für das Gesamtbild meiner Rolle fehlte. Dazu hat mir die Unterscheidung der Mikro- und Makroebene geholfen. Am Anfang meines Dienstes war mir wichtig, die Gemeinde, ihre Strukturen und ihre Dynamiken kennenzulernen. Dabei habe ich schon versucht, zu erfassen, wie Jüngerschaft gelebt wird, welche Bedürfnisse, Themen und Fragen adressiert werden müssten und wen ich gezielt fördern sollte. Im Laufe der Zeit habe ich auf verschiedene Weise Jünger geformt und gefördert: Ein Fokus waren Gottesdienst und Predigt. Dabei lag ein Schwerpunkt darauf, Mitarbeitende zu schulen, zu begleiten und neue Gottesdienstmoderatoren zu finden. Im Gottesdienst ist mir der gezielte Einsatz der Schriftlesung ein Anliegen, die der Gemeinde passend zur Predigt zentrale Aussagen der Bibel aufzeigen und breite Bibelkenntnis fördern soll. Ich nutze schwerpunktmäßig fortlaufende Auslegungspredigten, die ich nach Bedürfnissen der Ge-

meinde und mit Blick auf Gottes ganzen Ratschluss plane (ich variiere v.a. AT, NT und die Gattungen) und mit Themenpredigten ergänze, damit die Gemeindeglieder durch ausgewogene geistliche Ernährung als Jünger wachsen. Ein anderer Fokus war die „junge Gemeinde“ zu fördern. Im Bereich „junge Erwachsene“ gab es zunächst kein festes Angebot. Zuerst habe ich regelmäßig informelle Treffen initiiert, um den Kontakt untereinander zu fördern und Räume für Jüngerschaft zu eröffnen. So sind einige Jüngerschaftsbeziehungen untereinander sowie zwei Hauskreise entstanden, die Jüngerschaft fördern sollen. Ein Fokus war auch neue Mitarbeitende zu gewinnen, zu fördern und zu begleiten. Die Auswahl fand ich herausfordernd, da der Bedarf meine Kapazitäten übersteigt. Ich habe v.a. einige Mitarbeitende mit Potential in Leitung und Lehre gefördert, z.B. in Hauskreisleitung, Bibelgesprächsleitung, im Vorbereiten und Halten von Predigten und Andachten oder potentielle Diakone. Mein Training war eher informell gestaltet und an Marshall & Payne orientiert, um sie als Jünger ganzheitlich in Kenntnis, Charakter und Kompetenz zu trainieren. Zuletzt habe ich vermehrt überlegt, wie ich Trainingsgruppen nutzen könnte.[184] Als Spieler-Trainer-Pastor hoffe ich, dass eine Kultur der Jüngerschaft wächst, die Gemeinde in ihrer Breite zum Dienst befähigt wird und so ein starkes Team entsteht, das mit Begeisterung Jünger Jesu macht!

184 Dazu hat mich ein Versuch mit „Tiefer-graben-Gruppen“, die grundlegende Werkzeuge der Exegese durch Übungen vermitteln und die Lektüre von English, Discipleship 86-95 ermutigt.

## 6. Anhang

### *6.1. Übersichtstabelle zu den verschiedenen „einander-Aufforderung“ im NT*[185]

| | |
|---|---|
| Joh 13,14-15 | Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr *einander* die *Füße waschen*; denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. |
| Joh 13,34-35 | Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr *einander lieben* sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr *einander liebt*. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr *Liebe untereinander* habt. (vgl. Joh 15,12; 15,17) |
| Apg 1,14 | Diese alle *blieben beständig und einmütig im Gebet und Flehen*, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. |
| Apg 2,42-47 | Und sie *blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten*. Es kam aber Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. Alle Gläubigen *waren* aber *beisammen* und *hatten alle Dinge gemeinsam*; sie verkauften die Güter und Besitztümer und *verteilten sie unter alle*, je nachdem einer bedürftig war. Und jeden Tag waren sie *beständig und einmütig im Tempel* und *brachen das Brot in den Häusern*, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden. (vgl. Apg 4,34-45) |
| Apg 4,23-24 | Als sie aber freigelassen waren, *kamen sie zu den Ihren und verkündeten alles*, was die obersten Priester und die Ältesten zu ih- |

185 Theologisch drücken die „einander-Aufforderungen“ im NT das geforderte Verhalten von Christen in der Gemeinde aus und betonen dabei die Gegenseitigkeit des Verhaltens, vgl. Krämer, Art. ἀλλήλων (EWNT I), 152. Hinter den deutschen Reziprokpronomen einander, gegeneinander, miteinander, voneinander, aufeinander, füreinander usw. steht im NT v.a. das Reziprokpronomen ἀλλήλων, vereinzelt das reflexive Personalpronomen ἑαυτοῦ (in 1Kor 6,7; Eph 4,32; 5,19; Kol 3,13; 1Thess 5,13; 1Petr 4,8.10), vgl. Bauer, Wörterbuch 76 bzw. 428 sowie Siebenthal, Grammatik §55-56 (S. 80f). Die Prinzipien der gegenseitig Verantwortung, der dienenden Zuwendung und gegenseitiger Erbauung, die die „einander-Aufforderung“ ausdrücken, spiegeln sich auch in Narrativtexten der Apostelgeschichte sowie Gebeten oder biographischen Anmerkungen in den Briefen. Einige dieser Texte sind in diese Übersicht aufgenommen, weil sie zeigen, wie die frühen Christen diese Aufforderungen erfüllten, vgl. Earley/ Dempsey, Disciple Making 204f. Sofern nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen der Übersetzung Schlacher 2000 entnommen.

| | |
|---|---|
| | nen gesagt hatten. Und als sie es hörten, *erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott* und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was darinnen ist. |
| Röm 13,8 | Seid niemand etwas schuldig, außer dass ihr *einander liebt*; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. |
| Röm 14,1 | *Nehmt den Schwachen im Glauben an*, ohne über Gewissensfragen zu streiten. |
| Röm 14,13 | Darum lasst uns *nicht* mehr *einander richten*, sondern das richtet vielmehr, dass dem Bruder weder ein Anstoß noch ein Ärgernis in den Weg gestellt wird! |
| Röm 14,19 | So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur *gegenseitigen Erbauung* dient. |
| Röm 15,1-2 | Wir aber, die Starken, haben die Pflicht, die G*ebrechen der Schwachen* zu *tragen* und nicht Gefallen an uns selbst zu haben. Denn jeder von uns soll seinem Nächsten gefallen zum Guten, *zur Erbauung*. |
| Röm 15,5-7 | Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, *untereinander eines Sinnes zu sein*, Christus Jesus gemäß, damit ihr *einmütig*, mit einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus lobt. Darum *nehmt einander an*, gleichwie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes! |
| Röm 15,14 | Ich selbst habe aber, meine Brüder, die feste Überzeugung von euch, dass auch ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis und fähig, *einander* zu *ermahnen*. |
| Röm 15.26-27 | Es hat nämlich Mazedonien und Achaja gefallen, eine Sammlung für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zu veranstalten; es hat ihnen gefallen, und sie sind es ihnen auch schuldig; denn wenn die Heiden an ihren *geistlichen Gütern Anteil erhalten* haben, so sind sie auch verpflichtet, jenen in den *leiblichen* zu *dienen*. |
| Röm 15,30-32 | Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, um unseres Herrn Jesus Christus und der Liebe des Geistes willen, dass ihr mit mir *zusammen kämpft in den Gebeten* für mich zu Gott, dass ich bewahrt werde vor den Ungläubigen in Judäa und dass mein Dienst |

| | |
|---|---|
| | für Jerusalem den Heiligen angenehm sei, damit ich mit Freuden zu euch komme durch Gottes Willen und mich zusammen mit euch erquicke. |
| Röm 16,16 | *Grüßt einander* mit einem heiligen Kuss! Es grüßen euch die Gemeinden des Christus. (vgl. 1Kor 16,20; 2Kor 13,12; 1Petr 5,14) |
| 1Kor 1,10 | Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, kraft des Namens unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr *alle einmütig seid* in eurem Reden und keine Spaltungen unter euch zulasst, sondern vollkommen zusammengefügt seid in derselben Gesinnung und in derselben Überzeugung. |
| 1Kor 6,7-8 | Es ist ja überhaupt schon ein *Schaden* unter euch, dass ihr *Prozesse miteinander führt*. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? Stattdessen übt ihr Unrecht und übervorteilt, und dies gegenüber Brüdern! |
| 1Kor 11,33 | Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so *wartet aufeinander*! |
| 1Kor 12,22-26 | Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, und die [Glieder] am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten umso größere Anständigkeit; denn unsere anständigen brauchen es nicht. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringeren Glied umso größere Ehre gab, damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die *Glieder* gleichermaßen *füreinander sorgen*. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. |
| 1Kor 14,12 | Also auch ihr, da ihr eifrig nach *Geisteswirkungen trachtet*, strebt danach, dass ihr zur *Erbauung der Gemeinde* Überfluss habt! |
| 1Kor 14,26 | Wie ist es nun, ihr Brüder? *Wenn ihr zusammenkommt*, so hat jeder von euch etwas: einen Psalm, eine Lehre, eine Sprachenrede, eine Offenbarung, eine Auslegung; alles lasst *zur Erbauung* geschehen! |
| 2Kor 13,11 | Im Übrigen, ihr Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden; so wird |

| | |
|---|---|
| | der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein! |
| Gal 5,13 | Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern *dient einander durch die Liebe*. |
| Gal 5,15 | Wenn ihr *einander* aber *beißt* und *fresst*, so *habt acht*, dass ihr *nicht voneinander aufgezehrt werdet*! |
| Gal 5,26 | Lasst uns nicht nach leerem Ruhm streben, *einander nicht herausfordern noch einander beneiden*! |
| Gal 6,1 | Brüder, wenn auch ein Mensch von einer *Übertretung* übereilt würde, so *helft* ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen *im Geist der Sanftmut wieder zurecht*; und gib dabei acht auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst! |
| Gal 6,2 | *Einer trage des anderen Lasten*, und so sollt ihr das Gesetz des Christus erfüllen! |
| Eph 4,1-3 | So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr *mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt* und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: |
| Eph 4,16 | Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe. |
| Eph 4,25 | Darum *legt die Lüge ab* und »*redet die Wahrhei*t, jeder mit seinem Nächsten«, denn wir sind *untereinander Glieder*. |
| Eph 4,29 | Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe. |
| Eph 4,31-32 | Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. Seid aber *gegeneinander freundlich* und *barmherzig* und *vergebt einander*, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus. |
| Eph 5,18-21 | Und berauscht euch nicht mit Wein, was Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geistes; *redet zueinander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern*; singt und spielt dem Herrn in |

| | |
|---|---|
| | eurem Herzen; sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus; ordnet euch einander unter in der Furcht Gottes! |
| Phil 1,27-30 | Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr *fest steht in einem Geist und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums* und euch in keiner Weise einschüchtern lasst von den Widersachern, was für sie ein Anzeichen des Verderbens, für euch aber der Errettung ist, und zwar von Gott. Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, sodass ihr *denselben Kampf* habt, den ihr an mir gesehen habt und jetzt von mir hört. |
| Phil 2,2-5 | Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so macht meine Freude völlig, indem ihr *eines Sinnes* seid, *gleiche Liebe* habt, *einmütig* und auf das eine bedacht seid. Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern i*n Demut achte einer den anderen höher als sich selbst*. *Jeder schaue* nicht auf das Seine, sondern jeder *auf das des anderen*. Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, … |
| Phil 2,17-18 | Wenn ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden sollte über dem Opfer und dem priesterlichen Dienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen! |
| Phil 4,14-16 | Doch habt ihr recht gehandelt, dass ihr *Anteil nahmt* an meiner Bedrängnis. Und ihr Philipper wisst ja auch, dass am Anfang [der Verkündigung] des Evangeliums, als ich von Mazedonien aufbrach, keine Gemeinde mit mir *Gemeinschaft* gehabt hat *im Geben und Nehmen* als ihr allein; denn auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal, und sogar zweimal, etwas zur Deckung meiner Bedürfnisse gesandt. |
| Kol 1,3-6 | Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, indem wir allezeit für euch beten, da wir gehört haben von eurem |

| | |
|---|---|
| | Glauben an Christus Jesus und von eurer *Liebe zu allen Heiligen*, um der Hoffnung willen, die euch aufbewahrt ist im Himmel, von der ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt [ist] und Frucht bringt, so wie auch in euch, von dem Tag an, da ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt habt. |
| Kol 1,9-12 | Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, *für euch zu beten und zu bitten*, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, mit aller Kraft gestärkt gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu allem standhaften Ausharren und aller Langmut, mit Freuden, indem ihr dem Vater Dank sagt, der uns tüchtig gemacht hat, teilzuhaben am Erbe der Heiligen im Licht. |
| Kol 2,1-3 | Ich will aber, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, *damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit im Verständnis bereichert werden*, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. |
| Kol 3,9-10 | *Lügt einander nicht an*, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt mit seinen Handlungen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; |
| Kol 3,12-15 | So *zieht nun* an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte *herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat*; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem |

| | |
|---|---|
| | Leib; und seid dankbar! |
| Kol 3,16 | Lasst das *Wort des Christus* reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; *lehrt und ermahnt einander* und *singt* mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen. |
| 1Thess 3,1-7 | Weil wir es nicht länger aushielten, zogen wir es daher vor, allein in Athen zu bleiben,und sandten *Timotheus*, unseren Bruder, der Gottes Diener und unser Mitarbeiter am Evangelium von Christus ist, *damit er euch stärke und euch tröste in eurem Glauben*, damit niemand wankend werde in diesen Bedrängnissen; denn ihr wisst selbst, dass wir dazu bestimmt sind. Als wir nämlich bei euch waren, sagten wir euch voraus, dass wir Bedrängnisse erleiden müssten, und so ist es auch gekommen, wie ihr wisst. Darum hielt ich es auch nicht mehr länger aus, sondern erkundigte mich nach eurem Glauben, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit umsonst gewesen sei.Nun aber, da *Timotheus* von euch zu uns zurückgekehrt ist und uns gute Nachricht gebracht hat von eurem Glauben und eurer Liebe, und *dass ihr uns allezeit in gutem Andenken habt und danach verlangt, uns zu sehen, gleichwie [auch] wir euch*, da sind wir deshalb, ihr Brüder, euretwegen bei all unserer Bedrängnis und Not getröstet worden durch euren Glauben. |
| 1Thess 3,9-10 | Denn was für einen Dank können wir Gott euretwegen abstatten für all die Freude, die wir um euretwillen haben vor unserem Gott? *Tag und Nacht flehen wir* aufs Allerdringendste, dass wir euer Angesicht sehen und das *ergänzen dürfen, was an eurem Glauben noch mangelt.* |
| 1Thess 3,12-13 | Euch aber lasse der Herr wachsen und überströmend werden in der *Liebe zueinander* und zu allen, gleichwie auch wir sie zu euch haben, damit er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen. |
| 1Thess 4,9-12 | Über die Bruderliebe aber braucht man euch nicht zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, *einander zu lieben,und das tut ihr auch* an allen Brüdern, die in ganz Mazedonien sind. Wir |

| | |
|---|---|
| | ermahnen euch aber, ihr Brüder, dass ihr darin *noch mehr zunehmt* und eure Ehre darin sucht, ein stilles Leben zu führen, eure eigenen Angelegenheiten zu besorgen und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, so wie wir es euch geboten haben, damit ihr anständig wandelt gegenüber denen außerhalb [der Gemeinde] und niemand nötig habt. |
| 1Thess 4,18 | So *tröstet nun einander* mit diesen Worten! |
| 1Thess 5,11 | Darum *ermahnt einander* und *erbaut einer den anderen*, wie ihr es auch tut! |
| 1Thess 5,12-15 | Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen *anerkennt*, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, und dass ihr sie umso mehr in *Liebe achtet* um ihres Werkes willen. Lebt im *Frieden miteinander*! Wir ermahnen euch aber, Brüder: *Verwarnt* die Unordentlichen, *tröstet* die Kleinmütigen, *nehmt* euch der *Schwachen an*, seid *langmütig gegen jedermann*! Seht darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern *trachtet* allezeit *nach dem Guten*, sowohl *untereinander* als auch gegenüber jedermann! |
| 2Thess 1,3 (ELB) | Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst und die *Liebe zueinander* bei jedem Einzelnen von euch allen zunimmt, |
| 2Thess 1,11-12 | Deshalb *beten* wir *auch allezeit für euch*, dass unser Gott euch der Berufung würdig mache und alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft zur Erfüllung bringe, damit der Name unseres Herrn Jesus Christus in euch verherrlicht werde und ihr in ihm, gemäß der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus. |
| Hebr 3,12-13 | *Habt acht*, ihr Brüder, dass nicht in einem von euch ein böses, ungläubiges Herz sei, das im Begriff ist, von dem lebendigen Gott abzufallen! *Ermahnt einander* vielmehr jeden Tag, solange es »Heute« heißt, damit nicht jemand unter euch verstockt wird durch den Betrug der Sünde! |
| Hebr 10,24-25 | … und lasst uns *aufeinander achtgeben*, damit wir uns *gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken*, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pfle- |

| | |
|---|---|
| | gen, sondern *einander ermahnen*, und das umso mehr, als ihr den Tag herannahen seht! |
| Hebr 13,1-3 | *Bleibt* fest in der *brüderlichen Liebe*! Vernachlässigt nicht die *Gastfreundschaft*; denn durch sie haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. *Gedenkt* an die *Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene*, und derer, die misshandelt werden, als solche, die selbst auch noch im Leib leben. |
| Hebr 13,18-19 | *Betet für uns*! Denn wir vertrauen darauf, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in jeder Hinsicht bestrebt sind, einen ehrbaren Lebenswandel zu führen. Umso mehr aber ermahne ich euch, dies zu tun, damit ich euch desto schneller wiedergeschenkt werde. |
| Jak 4,11 | *Verleumdet einander nicht*, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter, sondern ein Richter des Gesetzes. |
| Jak 5,9 | *Seufzt nicht gegeneinander*, Brüder, damit ihr nicht verurteilt werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür! |
| Jak 5,16 | *Bekennt einander* die *Übertretungen* und *betet füreinander*, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. |
| Jak 5,19-20 | Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn einer zur Umkehr, so soll er wissen: Wer einen *Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt*, der wird eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken. |
| 1Petr 1,22-23 | Da ihr eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt durch den Geist zu ungeheuchelter Bruderliebe, s*o liebt einander beharrlich und aus reinem Herzen*; denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. |
| 1Petr 3,8 | Endlich aber seid *alle gleich gesinnt, mitfühlend, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, gütig*! |
| 1Petr 4,8 | Vor allem aber habt *innige Liebe untereinander*; denn die Liebe wird eine Menge von Sünden zudecken. |
| 1Petr 4,9 | Seid *gegeneinander gastfreundlich* ohne Murren! |

| | |
|---|---|
| 1Petr 4,10-11 | *Dient einander, jeder mit der Gnadengabe*, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes: Wenn jemand redet, so [rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so [tue er es] aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. |
| 1Petr 5,5 | Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch *gegenseitig unterordnen* und *mit Demut bekleiden*! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade« |
| 1Joh 1,7 (ELB) | Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir *Gemeinschaft miteinander*, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. |
| 1Joh 4,11-12 | Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir es schuldig, *einander zu lieben*. Niemand hat Gott jemals gesehen; wenn wir *einander lieben*, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen geworden. (vgl. 1Joh 3,11.23; 4,7; 2Joh 5) |
| Jud 20-23 | Ihr aber, Geliebte, *erbaut euch* auf euren allerheiligsten Glauben und *betet* im Heiligen Geist; *bewahrt euch* selbst in der Liebe Gottes und hofft auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. Und *erbarmt euch* über die einen, wobei ihr unterscheiden sollt; andere aber rettet mit Furcht, indem ihr sie aus dem Feuer reißt, wobei ihr auch das vom Fleisch befleckte Gewand hassen sollt. |

### *6.2 Übersicht zu den fünf Jüngerschaftskontexten nach Harrington und Absalom*[186]

| Context | Size | Focus | Distance | Learning from Jesus | Church Expression | Outcomes |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Public | 100s | Engaging with an outside resource | 12' | Jesus and the crowds | "Sundays" | Inspiration<br>Movementum<br>Preaching |
| Social | 20–70 | Sharing snapshots that build affinity | 4'–12' | Jesus and the 70 | Missional communities | Community<br>Mission<br>Practice |
| Personal | 4–12 | Revealing private information | 18"–4' | Jesus and the 12 | Small groups | Closeness<br>Support<br>Challenge |
| Transparent | 2–4 | Living in vulnerability and openness | 0"–18" | Jesus and the 3 | Deepest friendships; marriage | Intimacy<br>Openness<br>Impact |
| Divine | Alone with God | Being with your Creator and Redeemer | Inner world | Jesus and the Father | Personal walk | Identity<br>Destiny<br>Truth |

### *6.3 Vergleich: Der Pastor als Geistlicher, Vorstandsvorsitzender oder Trainer*[187]

| | **Der Pastor als Geistlicher** | **Der Pastor als Vorstandsvorsitzender** | **Der Pastor als Trainer** |
|---|---|---|---|
| Der Pastor ist… | Prediger und Dienstleister | Prediger und Manager | Prediger und Trainer |
| Am Sonntag ist… | Gottesdienst | eine Attraktive Versammlung | eine Versammlung von Jüngern zu ihrem Herrn, die ihn anbeten und ihm dienen |
| Während der Woche gibt es... | Dienste zu besonderen Anlässen („Kausalien“) | eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Programmen | Jünger „gehen hin“, um Jünger zu machen |
| Hirtendienst erfolgt durch… | Seelsorge und Hausbesuche | Kleingruppen | Menschen, die anderen Menschen geistlich dienen |
| Die Gemeinde ist wie… | ein kleiner Tante-Emma-Laden und 1-Mann-Betrieb | ein Kaufhaus mit zahlreichen Angestellten | ein Team mit einem aktiven Spieler-Trainer |
| Das macht die Gemeindegleider gewöhnlich zu… | Konsumenten im Betriebserhaltungsmodus | Konsumenten im Wachstumsmodus | Jüngern im Missionsmodus |

186 Die Tabelle ist Harrington/ Absalom, Discipleship 62 entnommen.
187 Die Tabelle ist Marshall/ Payne, Spalier 111 entnommen.

### *6.4 Übersicht zur Makro- und Mikroebene im Hirtendienst*[188]

| | Knowing | Feeding | Leading | Protecting |
|---|---|---|---|---|
| Macro Public/Corporate Ministry | • Accurate membership roles<br>• Knowing the flock's corporate strengths, weaknesses, traits, and opportunities | • Pulpit ministry<br>• Christian education<br>• Sacraments | • Vision casting<br>• Mission and purpose<br>• Ministry decisions<br>• Committee leadership | • Public instruction and warning from the Scriptures<br>• Awareness of cultural "wolves"<br>• "Tell it to the church" step of Matthew 18:17 |
| Micro Personal/Relational Ministry | • Knowing the sheep personally<br>• Knowing which elders are caring for which sheep<br>• Strategy for regular, personal contact | • Discipleship<br>• Mentoring<br>• Small group | • By example in personal godliness, family life, church commitments<br>• Counseling | • Private warning<br>• Matthew 18:15–16 steps to restore wandering sheep |
| Prayer | | | | |
| Ministry of the Word | | | | |

### *6.5 Modelle, um Fortschritte und Wachstum beim Jüngermachen zu erfassen*

#### *6.5.1 Vier Wachstumsphasen nach Marshall und Payne*[189]

| Name | Evangelisation | | Nacharbeit | Wachstum | | Training | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Offen für Glaubensthemen | Evangelium vertiefen | Glaubensgrundlagen vermitteln & festigen | Braucht Hilfe | Ist fest gegründet | allgemein | spezifisch |
| ... | | | | | | | |
| ... | | | | | | | |

188 Die Tabelle ist Witmer, Shepherding 189 entnommen.

189 Die Tabelle ist Marshall/ Payne, Spalier 96 entnommen, wurde aber nach ihren Ausführungen leicht modifiziert bzw. ergänzt. Sie unterscheiden die vier grundlegenden Wachstumsphasen, die sie teilweise noch weiter untergliedert haben, um den geistlichen Zustand bzw. Reifegrade noch differenzierter zu erfassen. Die Tabelle dient als Diagnosewerkzeug, um zu erfassen, welche geistlichen Bedürfnisse einzelne Personen haben bzw. die Gemeinde kollektiv prägen und wie den einzelnen Personen bzw. der Gemeinde insgesamt in ihrem Wachstum gefördert werden müssen. Die Phasen verlaufen nicht streng linear, auch Rückschritte und Stagnation können vorkommen. Zudem überlappen sich v.a. die Wachstums- und Trainingsphase. Letztlich wachsen Jünger lebenslang in ihrer Erkenntnis, ihrer Glaubenspraxis und ihren Kompetenzen, wobei sich ggf. der Fokus zunehmend auf das Training verschiebt. Außerdem dürften alle Christen vermutlich im Laufe ihres Lebens besondere Unterstützung brauchen, z.B. durch Gebet und praktische Hilfe in einer schwierigen Lebensphase oder intensive Seelsorge bzgl. eines bestimmten Problems. Das allgemeine Training bezieht sich auf die Schulung, die alle Christen brauchen, um an Jesu Missionsauftrag teilzuhaben, währen das spezifische Training sich auf konkrete Aufgaben, v.a. auch in Leitung und Verkündigung bezieht. Vgl. dazu a.a.O. 92-100 und Marshall/ Payne, Vine Project 183-186. Das Raster kann zugleich genutzt werden, um zu reflektieren, inwiefern gemeindliche Angebote auf die jeweiligen Phasen bezogen sind bzw. wie sie Personen in den unterschiedlichen Kategorien helfen, Jesus kennenzulernen, in der Jüngerschaft zu wachsen oder trainiert zu werden, andere zu Jüngern zu machen und zum Gemeindeaufbau einzutragen, vgl. a.a.O. 186-195 und 208-295.

### *6.5.2 Ein postmoderner Glaubensweg*[190]

*Ein postmoderner Glaubensweg*

- Vom Misstrauen zum Vertrauen – „Christen sind o. k."
- Vom Desinteresse zur Neugierde – „Jesus ist interessant."
- Von Neugierde zur Offenheit – „Jesus könnte etwas für mich sein."
- Vom Umherschweifen zum Suchen – „Es lohnt sich, ernsthaft nach Jesus zu fragen."
- Vom Suchen zum Dazugehören – „Ich will mich auf Jesus einlassen."
- Vom Dazugehören zum Wachstum – „Hilf mir, wie Jesus zu leben."

Quelle: Everts und Shaupp (2009) (leicht verändert)

### *6.5.3 Die Engel-Skala nach Stetzer und Im*[191]

*Die Engel-Skala*

| | |
|---|---|
| - 8 | Ahnung von einem höheren Wesen, aber ohne wirkliche Kenntnis des Evangeliums |
| - 7 | Beginnendes Verständnis des Evangeliums |
| - 6 | Grundkenntnis des Evangeliums |
| - 5 | Beginnendes Verständnis der Konsequenzen des Evangeliums |
| - 4 | Positive Einstellung gegenüber dem Evangelium |
| - 3 | Überschlagen der Kosten |
| - 2 | Entscheidung zum Handeln |
| - 1 | Buße und Glauben an Jesus Christus |
| **Geistliche Erneuerung** | |
| + 1 | Nachdenken über die Entscheidung und ihre Konsequenzen |
| + 2 | Integration in den Leib Christi |
| + 3 | Lebenslanges Wachstum in Christus – Nachfolge und Dienen |

Quelle: Stetzer (2006, S. 184-185)

190 Die Übersicht ist aus Moynagh, Fresh Expressions 375 entnommen. Das Original von Don Everts und Doug Shaupp, worauf Michael Moynagh sich bezieht, habe ich nicht eingesehen.

191 Die Tabelle der Engel-Skala ist aus Moynagh, Fresh Expressions 375 entnommen. Moynagh beziehen sich auf die erste Ausgabe von Ed Stetzer, noch ohne Daniel Im als Co-Autor. Das englische Original findet sich auch in der neueren Ausgabe, vgl. Stetzer/ Im, Planting 244.

*6.5.4 Acht Attribute wachsender Jünger Jesu nach Stetzer und Im*[192]

**Examples of the Eight Discipleship Attributes**

| Discipleship Attribute | Examples |
|---|---|
| Bible Engagement | Personally reading the Bible, thinking about biblical truths, reading a spiritual-growth-related book |
| Obeying God and Denying Self | Making personal sacrifices to better obey God, having self-awareness to avoid bad decisions, confessing and repenting, adjusting one's negative attitude |

**Examples of the Eight Discipleship Attributes (continued)**

| Discipleship Attribute | Examples |
|---|---|
| Serving God and Others | Putting one's spiritual gift(s) to use serving God and others, serving others in the community who have tangible needs, giving sacrificially |
| Sharing Christ | Inviting an unchurched person to attend a church service or program, praying for non-Christians, letting others know one is Christian, sharing how to become a Christian |
| Exercising Faith | Trusting God in difficult circumstances, expressing praise and gratitude to God in difficult circumstances, believing God has a purpose for every good and bad event in one's life, believing God can change the lives of non-Christians |
| Seeking God | Daily seeking God through prayer, worship, and thanksgiving; living in a way that pleases and honors God |
| Building Relationships | Getting together with other Christians midweek, participating in a Bible study or small group, being discipled or mentored by a more spiritually mature Christian, discipling or mentoring another Christian |
| Unashamed Transparency | Praying with others, sharing your personal story or testimony with others, confessing sin to others, being interdependent |

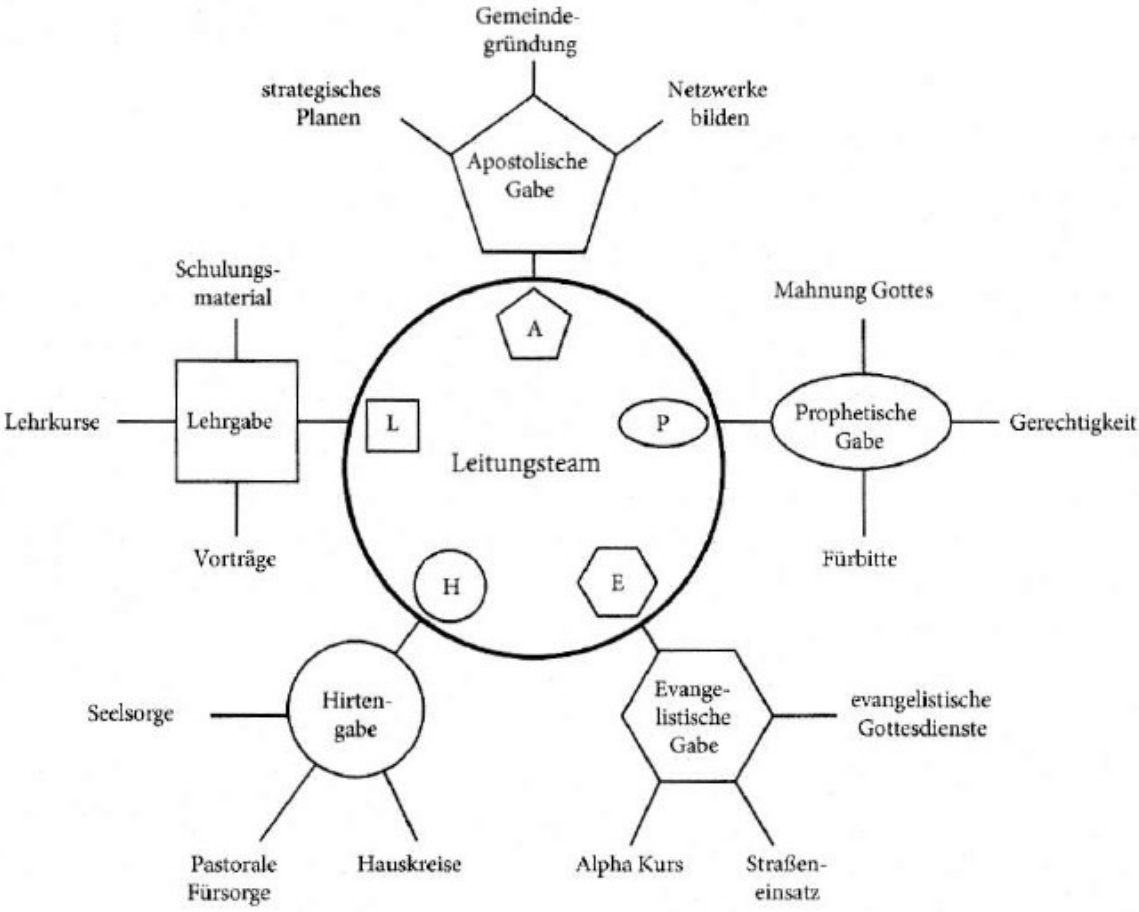
192 Die Übersicht ist Stetzer/ Im, Planting 297f entnommen.

### *6.6 Übersicht zu den fünf Dienstgaben aus Eph 4,11 und den fünf Aufträgen der Gemeinde*[193]

| | Auftrag | Paradigma | Ziel | Apg 2,42-47 | Lebensbereich |
|---|---|---|---|---|---|
| *Apostel* | Dienste freisetzen | Auftrags-bestimmte Gemeinde | Reich Gottes, Wirksamkeit | »Es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.« | Lebensberufung, Gaben, fünf Aufträge der Gemeinde |
| *Prophet* | Anbetung | Gott erlebende Gemeinde | Herzen zu Gott zu bringen | »Sie waren im Tempel und lobten Gott.« | Lebensfreude, Gottesbeziehung, Gebet, Lobpreis |
| *Evangelist* | Evangelisation | Seelen gewinnende Gemeinde | das Evangelium weitergeben | »Der Herr fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.« | Lebensmission, Zeugnis in der Welt, Evangelisation |
| *Hirte* | Gemeinschaft | Familientreff-Gemeinde | Miteinander leben lernen | »Alle, die gläubig geworden waren, waren beieinander.« | Lebensbegleitung, Beziehungen, Selbstannahme |
| *Lehrer* | Jüngerschaft | Klassenzimmer-Gemeinde | Lernen, wie wir leben sollen | »Sie blieben beständig in der Lehre.« | Lebensordnung, Ehe und Familie, Beruf |

193 Die Tabelle ist aus Vatter, Finden 207 entnommen.

### *6.7 Übersicht zu den fünf Dienstgaben aus Eph 4,11 und fünf Aufgabenfelder, die sich um sie in der Gemeindearbeit bilden*[194]




*Vervielfältigung des fünffältigen Dienstes.*

194 Das Diagramm ist aus Vatter, Finden 202 entnommen.

## 8. Bibliographie


*Adam, Peter*: Speaking God‘s Word. A Practical Theology of Preaching, Leichester 1996.

*Adams, Isaac*: Training. How Do I Grow as a Christian (9Marks First Steps Series), Fearn 2019.

*Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (Hg.)*: Spürbar. Glauben. Leben. Der Nachfolge-Kurs. Das Handbuch mit Referenten-Material, Neukirchen-Vluyn [2]2019.

*Arnold, Clinton E.*: Ephesians (ZECNT 10), Grand Rapids 2010.

*Arnold, Jochen*: Musik und Gottesdienst – Musik im Gottesdienst, in: Kompendium Gottesdienst. Der evangelische Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart (UTB 3630), hg. von Hans Joachim Eckstein, Ulrich Heckel und Birgit Weyel, Tübingen 2011, 224-244.

*Bartholomä, Philipp*: Die Gnade kommunizieren. Plädoyer für die evangeliumszentrierte Predigt, in: Mit der Bibel – Für die Praxis. Beiträge zu einer praktisch-theologischen Hermeneutik, hg, von ders. und Stefan Schweyer, Gießen 2017, 179-196. [= Bartholomä, Gnade]

*Bartholomä, Philipp*: Die Gnade repräsentieren. Ein Plädoyer für den evangeliumszentrierten Aufbau freier Gottesdienste: European Journal of Theology 23/2, 2014, 57-72. [= Bartholomä, Plädoyer]

*Bauer, Walter*: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, hg. von Kurt Aland und Barbara Aland, 6. völlig neu bearbeitete Aufl. Berlin und New York 1988.

*BEFG in Deutschland (Hg.)*: Rechenschaft vom Glauben, https://www.baptisten.de/fileadmin/bgs/media/dokumente/Rechenschaft_vom_Glauben_- _Stand _31.05.2019.pdf [aufgerufen am 03.02.2021 um 13:24 Uhr].

*Beiderbeck-Haus, Heike u.a.*: Verantwortlich Gemeinde leiten. Eine Handreichung für Gemeindeleitungen (Edition BEFG 4), Wustermark [3]2018.

*Bonhoeffer, Dietrich*: Nachfolge (Dietrich Bonhoeffer Werke 4), Gütersloh [3]2002.

*Boppart, Andreas*: Unfertig. Jesusnachfolge für Normale, Witten 2015.

*Bosch, David J.*: Art. Evangelisation, Evangelisierung: Lexikon Missionstheologischer Grundbegriffe, hg. von Karl Müller und Theo Sundermeier, Berlin 1987, 102-105.

*Bosch, David J.*: Ganzheitliche Mission. Theologische Perspektiven, Marburg 2011. [= Bosch, Mission]

*Bosch, David J.*: Transforming Mission. Paradigm Shifts in Theology of Mission (American Society of Missiology Series 16), Maryknoll 1991.

*Böttrich, Christfried*: Gemeinde und Gemeindeleitung nach Epheser 4: ThBeitr 30/2 (1999), 137-150.

*Braune-Kirckau, Tobias*: „Auf der Schwelle – Das Pfarramt im Prozess kirchlichen Wandels“. Der pastoraltheologische Ansatz von Ulrike Wagner-Rau, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 182-186.

*Buchegger, Jürg H.*: Lieder – neu und alt. Suche nach theologischen Kriterien, in: Gemeinsam singen im Gottesdienst. Empirische und theologische Reflexionen (STB 16), hg. von Stefan Schweyer, Wien und Zürich 2016, 83-91.

*Bukowski, Peter*: Predigt wahrnehmen. Homiletische Perspektiven, Neukirchen-Vluyn [4]1999.

*Burhenne, Matthias*: Gemeindeorientierte Seelsorge und das 3-Ebenen-Modell der Seelsorge, in: Gemeindeorientierte Seelsorge. Möglichkeiten und Grenzen, hg. von ders., Hammerbrücke 2006, 13-27.

*Callam, Neville*: Kirchenmodelle im Neuen Testament, in: Die „Autonomie“ der Ortsgemeinden und ihre Gemeinschaft. Ein Lehrgespräch des Baptistischen Weltbundes (Theologisches Gespräch Beiheft 10), hg. von Uwe Swarat, Kassel 2010, 6-17.

*Carson, Donald A.*: Matthew, in: The Expositor‘s Bible Commentary, Bd. 8: Matthew, Mark, Luke, hg. von Frank E. Gaebelein, Grand Rapids 1984.

*Chan, Sam*: Evangelism in a Skeptical World. How to Make the Unbelievable News about Jesus More Believable, Grand Rapids 2018.

*Chandler, Matt; Griffin, Adam*: Family Discipleship. Leading Your Home Through Time, Moments, and Milestones, Wheaton 2020.

*Coleman, Robert E.*: Des Meisters Plan der Evangelisation, Neuhausen-Stuttgart 1989. [= Coleman, Plan]

*Coleman, Robert E.*: Des Meisters Plan der Jüngerschaft, Lage 1997.

*Dale, Felicity*: Gesunder Start für Hauskirchen. Ein praxisorientiertes Handbuch für einfache Gemeinden, Bruchsal 2006.

*Davis, Andrew M.*: Revitalize. Biblical Keys to Helping Your Church Come Alive Again, Grand Rapids 2017.

*Dever, Mark; Alexander, Paul*: Der Weg zur authentischen Gemeinde, Waldems 2011.

*Dever, Mark*: Discipling. How to Help Others Follow Jesus (9Marks: Building Healthy Churches), Wheaton 2016.

*Dever, Mark; Dunlop, Jamie*: The Compelling Community. Where God‘s Power Makes a Church Attractive, Wheaton 2015.

*Dever, Mark; Gilbert, Greg*: Preach. Theology Meets Practice, Nashville 2012.

*Dever, Mark*: Nine Marks of a Healthy Church, Wheaton [3]2013.

*Dever, Mark*: The Church. The Gospel Made Visible, Nashville 2012.

*Dever, Mark*: Wachstum durch Jüngerschaft. Wie man anderen hilft, Jesus nachzufolgen, Augustdorf 2018.

*De Witt, Sophie*: One-to-One. A Discipleship Handbook, Milton Keynes [8]2018.

*Dillon, Christine*: 1-2-1 Discipleship. Helping One Another Grow Spiritually, Fearn 2009.

*Donders, Paul Ch.*: Mitarbeiter fördern und fordern. Das Praxisbuch für Alltag und Beruf, Asslar 2001.

*Dziewas, Ralf*: Pastorinnen und Pastoren zwischen Bund und Gemeinde. Die Spannung von Amtsverständnis und Gemeindeerwartungen als Anfrage an den deutschen Baptismus: ZThG 14 (2009), 206-229.

*Dziewas, Ralf*: Verbindlichkeit im Kongregationalismus, in: Binnendifferenzierung und Verbindlichkeit in den Konfessionen (ÖR Beiheft 87), hg. von Johann Ev. Hafner und Martin Hailer, Frankfurt am Main 2010, 243-265.

*Dziewas, Ralf*: Warum Gemeinden sich verändern. Theologische und soziologische Überlegungen zur Wandlungsfähigkeit von Ortsgemeinden im Kongregationalismus, in: Gemeinde der Zukunft – Zukunft der Gemeinde. Aktuelle Herausforderungen der Ekklesiologie (Theologische Impulse 22), hg. von Wilfrid Haubeck und Wolfgang Heinrichs, Witten 2011, 105-137.

*Earley, Dave; Dempsey, Rod*: Disciple Making Is… How to Live the Great Commission with Passion and Confidence, Nashville 2013.

*Eckstein, Hans-Joachim*: Christus in unserer Mitte. Wie Glaube und Gemeinde wachsen können (Kirche lebt – Glaube wächst), Gießen 2008.

*Eickhoff, Klaus*: Harmlos, Kraftlos, Ziellos. Die Krise der Predigt – und wie wir sie überwinden, Witten 2009.

*Engel, Gunnar*: Follower. Wie Gott dein Leben verändert, wenn du ihn lässt, Holzgerlingen 2020.

*Engemann, Wilfried*: Einführung in die Homiletik (UTB 2128), Tübingen und Basel 2002.

*English, J. T.*: Deep Discipleship. How the Church Can Make Whole Disciples of Jesus, Nashville 2020.

*Faix, Tobias; Wiedekind, Anke*: Mentoring. Das Praxisbuch – Ganzheitliche Begleitung von Glaube und Leben, Neukirchen-Vluyn [8]2020.

*Farnbacher, Traugott; Teuffel, Jochen*: Übersetzung von Matthäus 28,19–20: Doppeltes Lehren oder Einladung zur Jüngerschaft? Offener Brief an die Herausgeber und die Übersetzungs-Kommission der revidierten Luther-Bibel 2017: ThBeitr 49/2 (2018), 120-122.

*Ferguson, Dave; Bird; Warren*: Hero Maker. Five Essential Practices for Leaders to Multiply Leaders, Grand Rapids 2018.

*Fernando, Ajith*: Discipling in a Multicultural World, Wheaton 2019.

*Fernando, Ajith*: Jesus Driven Ministry, Nottingham [3]2009.

*Geisler, David; Geisler, Norman*: Evangelisation im Dialog. Menschen zu Jesus führen, Dillenburg 2017.

*Gibson, Scott M.*: Preaching with a Plan. Sermon Strategies for Growing Mature Believers, Grand Rapids 2012.

*Goldmann, Gerd*: Was Gemeinden heute brauchen. Handbuch für Gemeindeleitugnen und engagierte Mitarbeiter, Hammersbrücke und Worms 2013.

*Gräb, Wilhelm*: Der pastorale Beruf. Kirche für die Religion der Menschen, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 135-139.

*Green, Chris*: Cutting to the Heart. Applying the Bible in Teaching and Preaching, Nottingham 2015.

*Grethlein, Christian*: Pfarrer/-in als theologischer Beruf zur Förderung der Kommunikation des Evangeliums, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 140-143.

*Griffiths, Jonathan I.*: Preaching in the New Testament. An Exegetical and Biblical-theological Study (NSBT 42), London und Downers Grove 2017.

*Großmann, Siegfried*: Pastor zwischen Aufgabe und Begabung, in: Zwischen Hirtendienst und Management. Gemeinde leiten heute (Theologische Impulse 11), Witten 2005, 44-56.

*Grözinger, Albrecht*: Das Pfarramt als Amt der Erinnerung: in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 144-147.

*Haacker, Klaus*: Was war Taufe im Urchristentum?, in: Taufe – Zeichen des Lebens, hg. von Günter Ruddat, Neukirchen-Vluyn 2013, 47-59.

*Hammett, John S.*: Biblical Foundations for Baptist Churches. A Contemporary Ecclesiology, Grand Rapids [2]2019.

*Harrington, Bobby; Absalom, Alex*: Discipleship that Fits. The Five Kinds of Relationships God Uses to Help Us Grow, Grand Rapids 2016.

*Harrington, Bobby; Patrick, Josh*: The Disciple Maker‘s Handbook. 7 Elements of a Discipleship Lifestyle, Grand Rapids 2017.

*Haubeck, Wilfrid*: Ämter und ihre Funktionen im Epheserbrief, in: Berufen, beauftragt, gebildet – Pastorales Selbstverständnis im Gespräch. Interdisziplinäre und ökumenische Perspektiven (BThSt 131), hg. von Markus Iff und Andreas Heiser, Neukirchen-Vluyn 2012, 30-67.

*Haubeck, Wilfrid; Siebenthal, Heinrich von*: Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament. Matthäus – Offenbarung, Gießen [2]2011.

*Haubeck, Wilfrid*: Zum Verständnis von Pastoren und Ältesten, in: Die Leitung der Gemeinde. Das Miteinander von Pastoren und Ältesten (Theologische Impulse 5), hg. von ders., Wolfgang Heinrichs und Michael Schröder, Witten 2002, 9-26.

*Häußer, Detlef*: Art. Jünger Jesu: ELThG[2] 2 (2019), 1665-1667.

*Häuser, Götz*: Glaubenlernen auf dem Weg. Glaubenskurse als Stationen geistlichen Lebens, in: Handbuch Evangelische Spiritualität, Bd. 3: Praxis, hg. von Peter Zimmerling, Göttingen 2020, 693-707.

*Hawkins, Greg L.; Parkinson, Cally*: Move. What 1,000 Churches Reveal about Spiritual Growth, Grand Rapids 2011.

*Hawkins, Greg L.; Parkinson, Cally*: Prüfen. Aufrüttelnde Erkenntnisse der REVEAL-Studie. Die harte Wahrheit über Gemeindeleben und geistliches Wachstum, Asslar 2009.

*Heinze, André*: Glaube und Taufe als Initiation. Exegetische Anmerkungen aus baptistischer Sicht, in: Wer glaubt und getauft wird… . Texte zum Taufverständnis im deutschen Baptismus, hg. von Uwe Swarat, 2. bearb. und aktualisierte Aufl. Kassel 2010, 126-138.

*Heiser, Andreas*: Was bringt‘s Jünger zu sein? Eine antike christliche Perspektive, in: Mission – Die Welt versöhnen. Festschrift für Johannes Reimer (Interdisziplinäre und theologische Studien 4), hg. von Volker Kessler, Tobias Faix, Andreas Heiser u.a., Berlin 2020, 111-122.

*Helm, David*: One-to-One Bibel Reading. A Simple Guide for Every Christian, Sydney und Youngstown 2011.

*Herbst, Michael*: Aufbruch im Umbruch. Beiträge zu aktuellen Fragen der Kirchentheorie (BEG 24), Göttingen 2018.

*Herbst, Michael*: Beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge, Neukirchen-Vluyn [2]2013.

*Herbst, Michael*: „Bleibt alles anders“. Kirchentheoretische Landmarken für eine Kirche im Wandel, in: Kirche[n]gestalten. Re-Formationen von Kirche und Gemeinden in Zeiten des Umbruchs (BEG 26), hg. von Kolja Koeniger, Jens Monsees, Göttingen 2019, 15-38.

*Herbst, Michael*: "Event-ualität“ – Neue Normalität in Gemeinde und Kirche? Festvortrag aus Anlass der Verleihung des Sexauer Gemeindepreises am 5. Januar 2013: ThBeitr 44/4 (2013), 202-217.

*Herbst, Michael*: Geistlich leiten – reformatorisch glauben – missionarisch Kirche sein: ThBeitr 46/1 (2016), 188-209.

*Herbst, Michael*: Lebendig! Vom Geheimnis mündigen Christseins, Holzgerlingen 2018.

*Herbst, Michael*: Mehr Miteinander als Gegenüber – Eine notwendige Korrektur im Pfarrbild, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 148-152.

*Herbst, Michael*: „Trachtet zuerst“ nach mündigen Gemeinden… Kirchen Theoretische Reflexionen und Folgerungen aus der Greifswalder Studie, in: Stadt, Land, Frust? Eine Greifswalder Studie zur arbeitsbezogenen Gesundheit im Stadt- und Landpfarramt (Kirche im Aufbruch 26), hg. vom Kirchenamt der EKD, Leipzig 2019, 171-193.

*Herbst, Michael*: „Was bin ich?“ Pfarrerinnen und Pfarrer zwischen Zuspruch und Zumutung: Kerygma und Dogma 57 (2011), 200-223.

*Herbst, Michael; Schneider, Matthias*: … wir predigen nicht uns selbst. Ein Arbeitsbuch für Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn [2]2002.

*Herbst, Michael; Stahl, Benjamin*: Kingdom Learning. Ein deutsch-englischer Beitrag zum Thema „lebendiges, mündiges Christsein“ („discipleship“): ThBeitr 49/4 (2018), 220-242.

*Heywood, David*: Kingdom Learning. Experiential and Reflective Approaches to Christian Formation, London 2017.

*Heywood, David*: Transforming Preaching, The Sermon as a Channel for God‘s Word (SPCK Library of Ministry), London 2013.

*Hoehner, Harold*: Ephesians. An Exegetical Commentary, Grand Rapids 2002.

*Holzhäuser, Samuel; Schneider, Christoph; Vangelis, Aleko*: Lebensweise. Workbook für Jüngerschaft, Stuttgart 2020.

*Hull, Bill*: The Complete Book of Discipleship. On Being and Making Followers of Christ, Colorado Springs 2006.

*Hull, Bill*: The Disciple-Making Church. Leading a Body of Believers on the Journey of Faith, Grand Rapids [2]2010.

*Hull, Bill*: The Disciple-Making Pastor. Leading Others on the Journey of Faith, Grand Rapids [2]2007.

*Hybels, Lynne; Hybels, Bill*: Rediscovering Church. The Story and Vision of Willow Creek Community Church, Grand Rapids [2]2016.

*Iff, Markus*: Der Pastor zwischen Ältestendienst und Apostolizität. Ein fundamental-theologischer Beitrag zu einem freikirchlichen Pastorenverständnis in ökumenischer Perspektive, in: Pastor und Gemeinde. Freikirchliche Perspektiven auf dem Weg zu einem Leitbild (ThGespr Beiheft 11), hg. von Michael Rohde, Kassel und Witten 2009, 46-61.

*Iff, Markus*: Geistliche Persönlichkeit und Dienstamt – systematisch-theologische Grundzüge des pastoralen Dienstes in freikirchlicher Perspektive, in: Berufen, beauftragt, gebildet – Pastorales Selbstverständnis im Gespräch. Interdisziplinäre und ökumenische Perspektiven (BThSt 131), hg. von Markus Iff und Andreas Heiser, Neukirchen-Vluyn 2012, 149-168.

*Iff, Markus*: Wurzeln und Gestalt freikirchlicher Spiritualität – unter besonderer Berücksichtigung der Freien evangelischen Gemeinden und des deutschen

Baptismus, in: Handbuch Evangelischer Spiritualität, Bd. 1: Geschichte, hg. von Peter Zimmerling, Göttingen und Bristol 2017, 652-670.

*Jamieson, Bobby*: Going Public. Why Baptism Is Requiered for Church Membership, Nashville 2015.

*Jüngel, Eberhard*: Mission und Evangelisation (1999), in: Ganz werden (Theologische Erörterungen V), hg. von ders., Tübingen 2003, 115-136.

*Justus, Johannes*: Entfachende Gnade. Leben und dienen in der Kraft Gottes (Material zum geistlichen Dienst 27), Erzhausen 2019.

*Kähler, Christoph*: Wer macht eigentlich zu Jüngern: ThBeitr 49/2 (2018), 123-126.

*Karle, Isolde*: Praktische Theologie (Lehrwerk Evangelische Theologie 7), Leipzig 2020.

*Karle, Isolde*: Professionstheoretische Reflexion des Pfarrberufs, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 158-162.

*Keller, Timothy*: Center Church Deutsch. Kirche in der Stadt, Gießen [2]2017.

*Keller, Timothy*: Preaching. Communicating Faith in an Age of Skepticism, London 2017.

*Klaiber, Walter*: „...macht zu Jüngern...“?: ThBeitr 49/2 (2018), 129-131.

*Klaiber, Walter*: Das Matthäusevangelium, Bd 2: Mt 16,21-28,20 (Die Botschaft des Neuen Testaments 1/2), Neukirchen-Vluyn 2015.

*Klammt, Thomas*: Der Pastor – Geschenk oder Gefahr? Wie Baptisten ihren Pastor sehen: ThGespr 32/4 (2008), 181-193.

*Klessmann, Michael*: Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

*Klippert, Wolfgang*: Vom Text zur Predigt, Witten [15]2020.

*Kraft, Dave*: Langstreckenleiter. Gott im Blick, das Ziel vor Augen, Witten 2013.

*Krallmann, Günter*: Leidenschaftliche Leiterschaft. Der Auftrag Jesu zur Mission, Wuppertal und Wittenberg 1999.

*Krämer, Helmut*: Art. ἀλλήλων (-οις -ους): EWNT I, 3. Aufl. (2011), 151-152.

*Krauss, Lothar*: Ausbildungsweg, https://der-leiterblog.de/fur-fuhrungskrafte/grundkurs-leitung/ausbildungsweg/ [letzter Aufruf 27.02.2021 18:33 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Leiter, die ausbilden! (ohne Datum), https://der-leiterblog.de/fur-fuhrungskrafte/exponential-3/ [letzter Aufruf 03.03.2021 20:41 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Grundkurs Leitung (ohne Datum), https://der-leiterblog.de/fur-fuhrungskrafte/grundkurs-leitung/ [letzter Aufruf 27.02.2021 20:04 Uhr]. [= Krauss, Grundkurs]

*Krauss, Lothar*: Grundkurs Leitung. Lektion 2: Was ist eigentlich Leitung? (vom 25.09.2012), https://der-leiterblog.de/2012/09/25/grundkurs-leitung-lekti-on-2-was-ist-eigentlich-leitung/ [letzter Aufruf 27.02.2021 16:40 Uhr]. [= Krauss, Leitung]

*Krauss, Lothar*: Leiten lernt man durch leiten! (vom 09.07.2012), https://der-leiterblog.de/2012/07/09/leiten-lernt-man-durch-leiten/ [letzter Aufruf 06.03.2021 19:16 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Was ich von relevanten Gemeinden gelernt habe. Teil 6 (vom 15.07.2013), https://der-leiterblog.de/2013/07/15/was-ich-von-relevanten-gemeinden-gelernt-habe-teil-6/ [letzter Aufruf 03.03.2021 20:27 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Wie finden wir motivierte Mitarbeiter. Teil 3 (vom 05.06.2013), https://der-leiterblog.de/2013/06/05/wie-finden-wir-motivierte-mitarbeiter-teil-3/ [letzter Aufruf 27.02.2021 16:50 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Wie finden wir motivierte Mitarbeiter. Teil 4 (vom 19.06.2013), https://der-leiterblog.de/2013/06/19/wie-finden-wir-motivierte-mitarbeiter-teil-4/ [letzter Aufruf 27.02.2021 16:50 Uhr].

*Krauss, Lothar*: Wie finden wir motivierte Mitarbeiter. Teil 5 (vom 27.06.2013), https://der-leiterblog.de/2013/06/27/wie-finden-wir-motivierte-mitarbeiter-teil-5/ [letzter Aufruf 27.02.2021 12:11 Uhr].

*Kreider, Larry; McClung, Floyd*: Starting a House Church. A New Model for Living Out Your Faith, Ventura 2007.

*Kruger, Melissa B.*: Growing Together. Taking Mentoring Beyond Small Talk and Prayer Requests, Wheaton 2020.

*Kuhn, Matthias*: Jüngerschaft. Wie bringen wir Lehre und Leben zusammen?, Winterthur 2019.

*Lang, Bernadette; Knittelfelder, Patrick*: Lifestyle Jüngerschaft. Lege das Fundament deines Lebens, Holzgerlingen 2019.

*Lawrence, Michael*: Biblische Theologie für die Gemeinde. Ein Leitfaden für die Anwendung von Gottes Offenbarung, Oerlinghausen 2013.

*Leeman, Jonathan*: Don‘t Fire Your Church Members. The Case for Congregationalism, Nashville 2016.

*Leeman, Jonathan*: Gemeindemitgliedschaft. Wie die Welt sehen kann, wer zu Jesus gehört, Augustdorf [2]2018.

*Leeman, Jonathan*: Gemeindezucht. Wie die Gemeinde den Namen Jesu ehrt und bewahrt, Augustdorf [2]2017.

*Leeman, Jonathan*: Word-Centered Church. How Scripture Brings Life and Growth to God‘s People, Chicago 2017.

*Leeman, Jonathan*: Understanding the Congregation’s Authority (Church Basics Series), Nashville 2016.

*Lehnert, Volker A.*: Facetten des Pfarramtes. Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild: ThBeitr 43/3 (2012), 151-160.

*Lohfink, Gerhard*: Jesus von Narzareth. Was er wollte, wer er war, Freiburg 2011.

*Luz, Ulrich*: Das Evangelium nach Matthäus (EKK I/4), Düsseldorf und Neukirchen-Vluyn 2002.

*MacArthur, John*: Zwölf ganz normale Menschen, Bielefeld [4]2015

*Maier, Gerhard*: Das Evangelium des Matthäus, Bd. 2: Kapitel 15-28 (HTA), Holzgerlingen 2017.

*Malphurs, Aubrey*: Strategic Disciple Making. A Practical Tool for Successful Ministry, Grand Rapids 2009.

*Marquardt, Manfred*: Art. Jüngerschaft. III. Dogmatisch: RGG[4] 4 (2001), 703.

*Marshall, Colin*: Passing the Baton. A Handbook for Ministry Apprenticeship. Kingsford 2007.

*Marshall, Colin; Payne, Tony*: Das Spalier und der Weinstock. Umdenken, damit die Gemeinde geistliches Wachstum hervorbringt, Oerlinghausen 2015.

*Marshall, Colin; Payne, Tony*: The Vine Project. Shaping Your Ministry Culture Around Disciple-Making, Sydney und Youngstown 2016.

*März, Claus-Peter*: Art. Jüngerschaft. II. Neues Testament: RGG[4] 4 (2001), 702-703.

*Mauerhofer, Armin*: Gemeindeaufbau nach biblischem Vorbild, 2. verbesserte und aktualisierte Aufl. Nürnberg und Hamburg 2010.

*Mbewe, Conrad*: Pastoral Preaching. Building a People for God, Carlisle 2017.

*Moldenhauer, Christiane*: Praktische Theologie der Bibel. Exemplarische Felder des Bibelgebrauchs in kirchlich-gemeindlicher Praxis (BEG 25), Göttingen 2018.

*Morden, Peter*: The Message of Discipleship (The Bible Speaks Today: Bible Themes Series), London 2018.

*Morgenthaler, Christoph*: Eine poimenische Perspektive auf das Pfarramt, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 173-176.

*Moynagh, Michael*: Fresh Expressions of Church. Eine Einführung in Theorie und Praxis mit Philip Harrold, hg. von Jochen Cornelius-Bundschuh, Michael Herbst, Ralph Kunz und Markus Weimer, Gießen 2016.

*Moynagh, Michael*: Fresh X. Das Praxisbuch, Gießen 2016.

*Müller, Hans Martin*: „Pfarramt aller Gläubigen“? Zum Verhältnis von Predigtamt und allgemeinem Priestertum: ThBeitr 30/2 (1999), 125-136.

*Müller, Sabrina*: Discipleship – Eine kirchentheoretische Grundfigur in der Spannung von Bekenntnisorientierung und Deutungsoffenheit: Praktische Theologie 53/1 (2018), 34-38.

*Müller, Sabrina*: Fresh Expressions of Church. Ekklesiologische Beobachtungen und Interpretationen einer neuen kirchlichen Bewegung, Zürich 2016.

*Nepper-Christensen, Poul.*: Art. μαθητής, μαθητεύω: EWNT II, 3. Aufl. (2011), 915-921.

*Newton, Phil A.*: The Mentoring Church. How Pastors and Congregations Cultivate Leaders, Grand Rapids 2017.

*Nowottka, Dietmar*: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel $^{2}$2008.

*O‘Brien, Peter T.*: The Letter to the Ephesians (PNTC), Grand Rapids und Leichester 1999.

*Ogden, Greg*: Transforming Discipleship, Making Disciples a Few at a Time, 2. überarb. und erw. Aufl. Downers Grove 2016.

*Otto, Manfred*: Seelsorge und Gemeindezucht, in: Wir aber predigen Christus als den Gekreuzigten. Die Rechenschaft vom Glauben in Predigten ausgelegt (Baptismus-Studien 2), hg. von Eckhard Schaefer, Kassel 2000, 56-61.

*Pierre, Jeremy; Reju, Deepak*: The Pastor and Counseling. The Basics of Shepherding Members in Need, Wheaton 2015.

*Pohl-Patalong, Uta*: Evangelium kommunizieren – Entscheidungen in der Vielfalt, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 177-181.

*Pompe, Hans-Hermann*: Nachfolge mit leichtem Gepäck. Eine Einladung zur geistlichen Reise, Neukirchen-Vluyn 2015.

*Putman, Jim; Harrington, Bobby; Coleman Robert E.*: Discipleshift. Five Steps That Help Your Church to Make Disciples Who Make Disciples, Grand Rapids 2013.

*Puttkammer, Annegret*: Zur Übersetzung von Matthäus 28,19a – ein Zwischenruf: ThBeitr 49/2 (2018), 127-128.

*Raedel, Christoph*: Gemeindezucht in Freikirchen im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion als Thema der Systematischen Theologie: Freikirchenforschung 23 (2014), 105-134.

*Reimer, Johannes*: Gemeinde – geht doch! 10 Faktoren effektiver Gemeindearbeit, Marburg 2016.

*Reimer, Johannes*: Gottes Herz für dein Dorf. Ideen und Strategien für Gemeinde auf dem Land, Moers 2020.

*Reimer, Johannes*: Hereinspaziert! Willkommenskultur und Evangelisation (Edition IGW 6), Schwarzenfeld 2013.

*Reimer, Johannes*: Leiten durch Verkündigung. Eine unentdeckte Dimension (Edition AcF 7), Gießen [2]2008.

*Reinke, Joost; Tischler, Jürgen*: Dynamisch leiten. Entwurf eines freikirchlichen Leitungsverständnisses (Missiologica Evangelica 10), Bonn 1998.

*Rinne, Jeramie*: Elders. The Church‘s Lead Disciple-Makers, in: Discipling in the Church (9Marks Journal), Washington D.C. 2012, 17-19.

*Roberts, Vaughan*: Wahrhaftige Anbetung. Mehr als nur Lobpreis, Waldems 2016.

*Röcker, Markus; Körner, Monika (Hg.)*: Das Trainee-Programm. Kompetenzen stärken, Stuttgart 2019.

*Roloff, Jürgen*: Die Kirche im Neuen Testament (Grundrisse zum Neuen Testament 10), Göttingen 1993.

*Rust, Heinrich Christian*: Allgemeines Priestertum und der Dienst der Leitung, in: Arbeiten und Arbeiten lassen. Prinzipien geistlicher Leitung, hg. von ders., Wuppertal und Kassel 1993, 58-64.

*Rust, Heinrich Christian*: Charismatisch dienen. Gabenorientiert leben, Kassel [4]2012.

*Rust, Heinrich Christian*: Dynamische Gemeinde. Bewegt – befähigt – beauftragt, Kassel 2017. [= Rust, Gemeinde]

*Rust, Heinrich Christian*: Geist Gottes – Quelle des Lebens. Grundlagen einer missionalen Pneumatologie, Schwarzenfeld 2013.

*Rust, Heinrich Christian*: Gemeinde lieben – Gemeinde leiten, Wuppertal und Kassel 1999. [= Rust, Gemeinde lieben]

*Sanders, Oswald*: Gelebte Jüngerschaft, Witten 2016.

*Schaufelberger, Thomas*: Pfarrerinnen und Pfarrer als Gärtnerinnen und Gärtner. Der pastoraltheologische Ansatz der fresh expressions of Church, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 168-172.

*Schmidt, Matthias*: Gemeindezucht, in: Gemeindeorientierte Seelsorge. Möglichkeiten und Grenzen, hg. von Matthias Burhenne, Hammerbrücke 2006, 161-172.

*Schnackenburg, Rudolf*: Der Brief an die Epheser (EKK 10), 2. Aufl. der Studienausgabe Neukirchen-Vluyn und Ostfildern 2016.

*Schneider, Nikolaus; Lehnert, Volker A.*: Berufen – wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche, Neukirchen-Vluyn 2009.

*Schnelle, Ricarda*: Kirche leiten in Person. Der pastoraltheologische Ansatz von Jan Hermelink, in: Perspektiven für das Pfarramt. Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderungen in Berufsbild und Ausbildung, hg. von Thomas Schaufelberger und Juliane Hartmann, Zürich 2016, 153-157.

*Schönborn, Christoph*: Die Lebensschule Jesu. Anstöße zur Jüngerschaft, hg. von Hubert Philipp Weber, Freiburg 2013.

*Schönheit, Swen*: Macher – Motor – Mentor? Warum die Rolle von Pastoren sich ändern muss: ThGespr 39/4 (2015), 163-178.

*Schweyer, Stefan*: Bewährte Lieder entdecken und pflegen. Religionspädagogische und liturgische Perspektiven, in: Für eine reformatorische Kirche mit Biss. Festschrift für Armin Sierszyn zum 70. Geburtstag (STB 9), hg. von Sven Grosse und Herbert Klement, Wien 2013, 111-134.

*Schweyer, Stefan*: Christozentrischer Gottesdienst, in: Christozentrik. Festschrift zur Emeritierung von Armin Mauerhofer (STB 17), hg. von ders. und Jürg H. Buchegger, Wien und Zürich 2016, 273-288.

*Schweyer, Stefan*: Frei liturgisch. Ein Plädoyer für die reflektierte Gestaltung freier Gottesdienste, in: Freie Gottesdienste zwischen Liturgie und Event. Beiträge der Tagung an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel vom 20. Juni 2011 (STB 7), hg. von ders., Wien und Berlin 2012, 75-94.

*Schweyer, Stefan*: „Gemeinde singt“. Erkenntnisse aus der empirischen Erforschung freikirchlicher Gottesdienste, in: Gemeinsam singen im Gottesdienst. Empirische und theologische Reflexionen (STB 16), hg. von ders., Wien und Zürich 2016, 41-69.

*Schweyer, Stefan*: „Sie hielten alle einmütig fest am Gebet“. Zum Stellenwert des gemeinsamen Gebets für den Gemeindeaufbau: EJT 21/1 (2011), 47-59.

*Schweyer, Stefan*: Viele Gottesdienste – ein Gott, in: Gott braucht Gottesdienst. Biblische Impulse für den Gottesdienst von heute (STB 11), hg. von Jürg Luchsinger, Wien, Zürich u.a 2014, 9–38.

*Siebenthal, Heinrich von*: Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen 2011.

*Siegert, Artur*: Die Kunst des Einflussnehmens. Wie du wirksam lebst und dein Umfeld prägst, Holzgerlingen 2019.

*Simson, Wolfgang*: Häuser, die die Welt verändern. Wenn Kirchenhäuser zu Hauskirchen werden, Emmelsbüll 1999.

*Spangenberg, Volker*: Aspekte freikirchlichen Gottesdienstverständnisses. Das Beispiel des Deutschen Baptismus, in: In der Gegenwart Gottes. Beiträge zur Theologie des Gottesdienstes, hg. von Hans-Peter Großhans und Malte Dominik Krüger, Frankfurt am Main 2009, 33-56.

*Spangenberg, Volker*: „Christen sollen Beter sein, Baptisten aber ganz besonders“. Anmerkungen zur Gebetskultur im deutschen Baptismus, in: Gebetslogik. Reflexionen aus interkonfessioneller Perspektive (Beihefte zur ÖR 103), hg. von Johann Hafner, Julia Enxing und André Munzinger, Leipzig 2016, 118-139.

*Spangenberg, Volker*: Das Bild von Pastorinnen und Pastoren im Spiegel der „Ordnungen für Pastorinnen und Pastoren des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland“, in: Pastor und Gemeinde. Freikirchliche Perspektiven auf dem Weg zu einem Leitbild (ThGespr Beiheft 11), hg. von Michael Rohde, Kassel und Witten 2009, 62-74.

*Spangenberg, Volker*: Der Pastor als Prediger, in: Gottes Wort und unsere Predigt (ThGespr Beiheft 1), hg. von Uwe Swarat, Stefan Stiegler, Johannes Demandt u.a., Kassel 2000, 48-61.

*Spangenberg, Volker*: Lob der Predigt, in: Nah bei den Menschen. Impulse für Gemeindetheologie, Gemeindeleitung und Seelsorge, hg. von Ralf Dziewas, Sebastian Gräbe und Andrea Klimt, Kassel 2015, 43-48.

*Spangenberg, Volker*: Unterwegs zu einem freikirchlichen „Amtsverständnis“. Eine Auseinandersetzung mit Johann Georg Fetzers „Pastoral-Theologie“ von 1908 und bleibende pastoraltheologische Fragestellungen, in: ThGespr 32/4 (2008), 159-180.

*Stadelmann, Helge*: Die christliche Taufe als Konversionstaufe, in: Christozentrik. Festschrift zur Emeritierung von Armin Mauerhofer (STB 17), hg. von Jürg H. Buchegger und Stefan Schweyer, Wien und Zürich 2016, 177-192.

*Stadelmann, Helge*: Kommunikativ Predigen. Plädoyer und Anleitung für die Auslegungspredigt, Witten und Gießen [3]2020.

*Stadelmann, Helge*: Praise & Worship. Christliche Popularmusik im Gottesdienst, in: Freie Gottesdienste zwischen Liturgie und Event. Beiträge der Tagung an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel vom 20. Juni 2011 (STB 7), hg. von Stefan Schweyer, Wien und Berlin 2012, 23-38.

*Stanley, Paul D.; Clinton, Robert J.*: Mentoring. Jünger werden und Jünger machen, Hamburg 2020.

*Stettler, Christian*: Die Taufe im Neuen Testament – und heute: ThBeitr 46/1 (2015), 24-41.

*Stettler, Hanna*: Art. Älteste. I. Biblisch: ELThG[2] 1 (2017), 184-185.

*Stetzer, Ed; Im, Daniel*: Planting Missional Churches. Your Guide to Starting Churches That Multiply, Nashville [2]2016.

*Stewart, Hal*: Discipleship in Small Churches, in: Small Churches, Excellent Ministry. A Guidebook for Pastors, hg. von Jeffrey C. Farmer, Eugene 2017, 112-133.

*Strauch, Alexander*: Biblische Ältestenschaft. Ein Aufruf zu schriftgemäßer Gemeindeleitung, Dillenburg [3]2010.

*Strübind, Kim*: Herkunft und Problematik des Ältestenamts. Ein exegetische und praktische Besinnung: ZThG 13 (2008), 62-79.

*Swarat, Uwe*: Abendmahl – Gabe Gottes und Danksagung der Beschenkten: ThGespr 29/4 (2005), 131-148.

*Swarat, Uwe*: Das Amt in der Gemeinde, in: Nah bei den Menschen. Impulse für Gemeindetheologie, Gemeindeleitung und Seelsorge, hg. von Ralf Dziewas, Sebastian Gräbe und Andrea Klimt, Kassel 2015, 30-35.

*Swarat, Uwe*: Die baptistische Lehre im Spiegel der ökumenischen Dialoge auf Weltebene: Freikirchforschung 24 (2015), 18-59.

*Swarat, Uwe*: Jenseits der Taufkontroverse – Wo sich Baptisten Luther anschließen könn(t)en, in: Luther und die Reformation aus freikirchlicher Sicht (Kirche – Konfession – Religion 59), hg. von Volker Spangenberg, Göttingen 2013, 31-53.

*Vanhoozer, Kevin J.*: Hearers and Doers. A Pastor‘s Guide to Making Disciples through Scripture and Doctrine, Bellingham 2019.

*Vatter, Stefan*: Finden, fördern, freisetzen. Wirksam führen – die Wiederentdeckung des apostolischen Dienstes, Cuxhaven [4]2020.

*Walter, Karl-Heinz (Hg.)*: Vom Leben in der Gemeinde. Eine Einführung für Mitglieder Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, herausgegeben in Zusammenarbeit Günter Balders, Manfred Beutel, Hartmut Priebe und Jürgen Schütte, Kassel [4]1996.

*Warren, Rick*: Kirche mit Vision. Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt, Asslar [3]2006.

*Whitney, Donald S.*: Spiritual Disciplines for the Christian Life, 2. überarb. und erw. Aufl. Colorado Springs 2014.

*Wilson, Jared C.*: The Gospel-Driven Chruch. Uniting Church-Growth Dreams with the Metrics of Grace, Grand Rapids 2019.

*Witmer, Timothy Z.*: The Shepherd Leader. Achieving Effective Shepherding in Your Church, Phillipsburg 2010.

*Ziemer, Jürgen*: Seelsorgelehre (UTB 2147), 4. neu bearb. und erw. Aufl. Göttingen und Bristol 2015.

*Zimmermann, Johannes*: Gemeinde, Mission und Transformation. Beiträge zur Gemeindeentwicklung (BEG 30), Göttingen 2020. [= Zimmermann, Gemeinde]

*Zimmermann, Johannes*: Gemeinde zwischen Sozialität und Individualität. Herausforderungen für den Gemeindeaufbau im gesellschaftlichen Wandel (BEG 3), Neukirchen-Vluyn [2]2009. [= Zimmermann, Sozialität]

*Zimmermann, Johannes*: Zwei Mal „Lehren“? Ein Widerspruch zu Wolfgang Reinbolds Auslegung von Mt 28,19: ZThK 114 (2017), 138-148.